

Brutvögel in Ober- und Unterbillwerder Avifaunistische Kartierung 2017



Auftraggeber: *FHH - Behörde für Umwelt und Energie
Abteilung Naturschutz
Sondervermögen Naturschutz und Land
Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg*

Auftragnehmer: [REDACTED]
*Ornithologische Fachgutachten
Hergartweg 11
22559 Hamburg*
[REDACTED]

Hamburg, 30.10.2017

Feldlerche, Unterbillwerder, 14.06.2014

Gliederung

1	Anlass und Einleitung	3
2	Untersuchungsgebiet	3
3	Methode	4
4	Ergebnisse	6
4.1	Wiesenvögel des Offenlandes <i>Feldlerche, Wiesenschafstelze, Wiesenpieper, Kiebitz, Bekassine, Wachtelkönig</i>	15
4.2	Begleitarten in der halboffenen Kulturlandschaft mit Gefährdung bzw. hervorgehobenem Schutzstatus <i>Blaukehlchen, Feldschwirl, Gelbspötter, Neuntöter</i>	28
4.3	Weitere Charakterarten der halboffenen Kulturlandschaft <i>Schwarzkehlchen, Sumpfrohrsänger, Dorngrasmücke Goldammer, Rohrammer</i>	37
4.4	Einzelvorkommen weiterer wertgebender Arten <i>Rebhuhn, Bluthänfling, Eisvogel, Knäkente, Rotschenkel, Schilfrohrsänger, Star, Tüpfelsumpfhuhn</i>	48
4.5	Arten der Vorwarnlisten <i>Gartenrotschwanz, Nachtigall, Teichhuhn, Grauschnäpper, Haussperling, Kuckuck, Stieglitz</i>	57
4.6	Allgemein häufige Brutvogelarten	61
5	Fazit	65
6	Zusammenfassung	68
	Literatur	69

1 Anlass und Einleitung

In Oberbillwerder plant die Stadt Hamburg auf einer etwa 120 ha großen Fläche in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die Realisierung eines neuen Baugebietes mit 6.000 bis 7.000 Wohneinheiten. Derzeit befinden sich hier Acker- und Grünlandflächen. Um bereits zu Beginn des Planungsprozesses fundierte Aussagen zur naturschutzfachlichen Wertigkeit der von den geplanten Baumaßnahmen betroffenen Flächen treffen zu können, wurden im Frühjahr 2017 verschiedene Bestandserfassungen

in Auftrag gegeben. Im Rahmen des vorliegenden Gutachtens wird die Avifauna behandelt. Neben den von den geplanten Eingriffen betroffenen Flächen waren dabei auch angrenzende Gebiete in Unterbillwerder, im Billebogen und entlang der Bille selbst Gegenstand der Kartierungen. Auf diese Weise soll eine Basis für Einschätzungen zur Umsetzbarkeit möglicher Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in direkter Nachbarschaft zum Eingriffsgebiet gewonnen werden.

2 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet hat eine Gesamtgröße von 540 ha und lässt sich in vier Teilflächen gliedern. Das größte Einzelgebiet befindet sich in Oberbillwerder und hat eine Ausdehnung von 246 ha. Davon sind etwa 125 ha direkt von Plänen zur Bebauung betroffene Flächen. Die Flächen in Oberbillwerder sind weitgehend baum- und strauchfrei und überwiegend ackerbaulich genutzt. Auf Teilflächen hat sich eine Grünlandnutzung erhalten, im Nordosten befinden sich größere Flächen mit ökologischer Landwirtschaft.

Westlich des Mittleren Landweges befindet sich Unterbillwerder mit einer Größe von 157 ha. Dieses Gebiet weist einen Schwerpunkt des durch die Behörde für Umwelt und Energie umgesetzten Biotopschutzprogramms in der Kulturlandschaft auf. Ornithologische Begleitkartierungen in diesem Grünlandgürtel zwischen A1 im Westen, Billwerder Billdeich im Norden, Mittlerem Landweg im Osten und den Bahngleisen im Süden reichen bis in die frühen 1990er Jahre zurück und erlauben für dieses Teilgebiet eine Betrachtung von Bestandstrends bei Wiesenvögeln. Die überwiegend baum- und strauchfreie Landschaft in Unterbill-

werder wird als Mähwiese bzw. Weide für Pferde bzw. Rinder genutzt. Ein reiches Grabennetz und einige zumindest in der Saison 2017 sehr nasse Feuchtgrünland-Flächen sind verantwortlich für eine strukturreiche Agrarlandschaft und eine vielfältige Avifauna.

Zwischen Oberbillwerder und Unterbillwerder liegt eine als „Korridor Billwerder“ bezeichnete Teilfläche, die direkt östlich an den Mittleren Landweg grenzt und im Norden auch einige Grünlandflächen südlich der Bille umfasst. Eine Pappelreihe bildet die Grenze zu Oberbillwerder im Osten. Die agrarische Nutzung ist kleinteilig und charakterisiert durch mehrere Pferdehöfe mit Weide- und Mahdflächen. Neben kleinflächigen Grünlandbrachen finden sich hier auch einige Ackerflächen.

Nördlich der Bille liegt eine etwa 52 ha große Teilfläche des Untersuchungsgebietes 2017, die als Billebogen bezeichnet wird und überwiegend ackerbaulich genutzt ist. Dieses Gebiet grenzt im Norden an das NSG „Boberger Niederung“ und wird im Süden durch die Bille begrenzt. Neben Ackerflächen finden sich mit Schilf bestandene

Gräben, dichte Knicks, einige Feldgehölze und kleine Grünlandflächen in diesem Teilgebiet.

Schließlich wurden acht kleinere Flächen entlang des Südufers der Bille in die Untersuchung einbezogen, deren Größe sich auf 20 ha summiert. Diese überwiegend als Pferdeweide genutzten Grünland-

flächen sind ähnlich wie die bereits beschriebenen Untersuchungsgebiet in Billwerder für die Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Umfeld des geplanten Baugebietes in Oberbillwerder denkbar.

3 Methode

Für die Erfassung der Brutvogelbestände im gesamten Untersuchungsgebiet wurde eine Revierkartierung durchgeführt. Zwischen Mitte März und Mitte Juli fanden sechs frühmorgendliche Kontrollen und vier nächtliche Kartierungen statt.

Bei jeder Begehung wurden alle Beobachtungen möglicher Brutvögel in eine Feldkarte (Grundkarte im Maßstab ca. 1:5.000) mit Artabkürzung und Symbol für die beobachtete Verhaltensweise eingetragen. Die Begehungen tagsüber fanden in den frühen Morgenstunden bis in den Vormittag statt, um zur Zeit größter Gesangsaktivität eine möglichst effektive Erfassung zu gewährleisten. Grundsätzlich können Kartiergänge nur bei geeigneter Witterung sinnvoll durchgeführt werden (kein starker Regen, keine Windstärken > 4 Bft.). Die Kartierungsmethode orientierte sich an den methodischen Vorgaben in den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ (Südbeck et al. 2005).

Die Kartierungen wurden an folgenden Tagen durchgeführt: 05.04.2017, 06.04.2017, 26.04.2017, 07.05.2017, 18.05.2017, 29.05.2017, 30./31.05.2017 (Nachtkontrolle), 15./16.06.2017 (Nachtkontrolle), 21.06.2017, 28./29.06.2017 (Nachtkontrolle), 05./06.07.2017 (Nachtkontrolle).

Im Anschluss an die Erhebung der Geländedaten erfolgte die Auswertung. Dabei wurden die Beobachtungen Art für Art mit der Software ArcGis 10.1 digitalisiert. In der Zusammenschau der Vorkommen aller Begehungen ergeben sich Häufungen von Nachweisen einer Art dort, wo sich das Revier befindet. Auf den Artkarten lassen sich auf diese Weise regelmäßig besetzte Aufenthaltsorte von Vögeln abgrenzen und die Zahl der Reviere auszählen. Außerdem werden Vorkommen erkennbar, die nur Einzelnachweise, also z.B. umherstreifende Nahrungsgäste oder kurzzeitig im Gebiet rastende Durchzügler, betrafen. Diese werden nicht zum Brutbestand einer Saison gezählt. Während der Kartierarbeiten wurde mit dem Fernglas Swarovski EL 10x42 gearbeitet. Die Kontrollen fanden zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad statt.

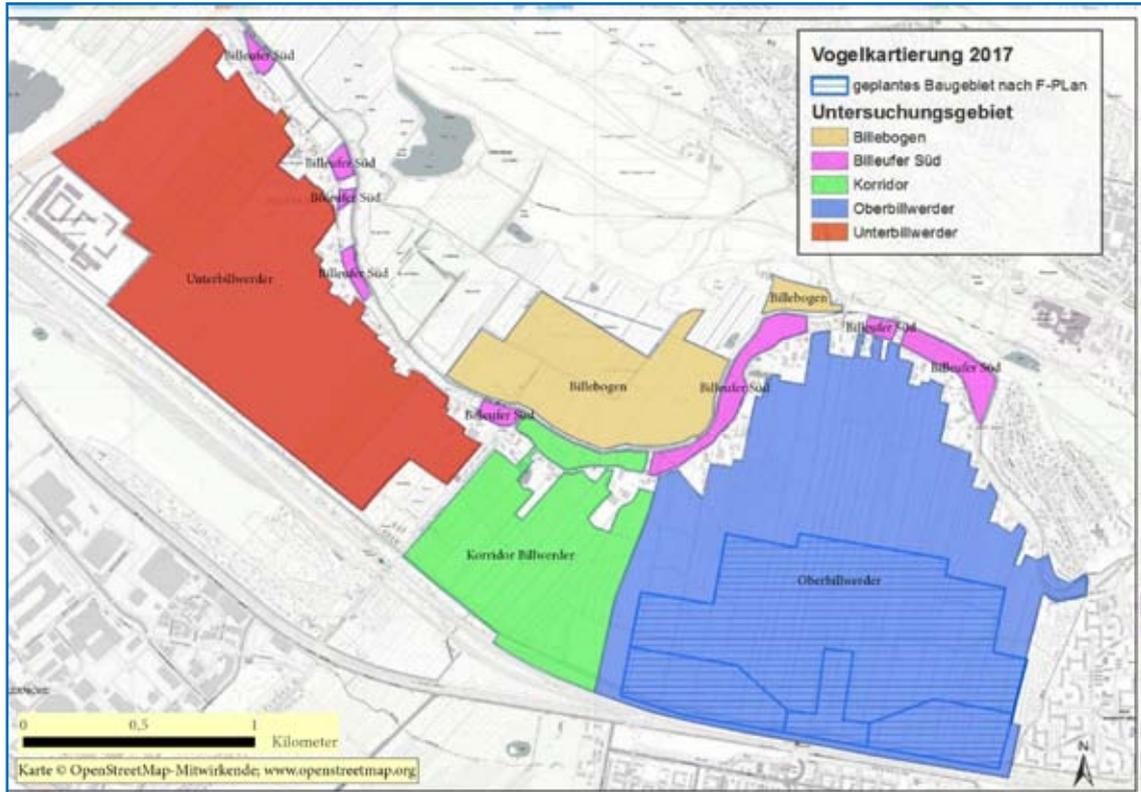


Abb. 1: Gliederung der Untersuchungsgebiete in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017 (Kartenvorlage BUE)

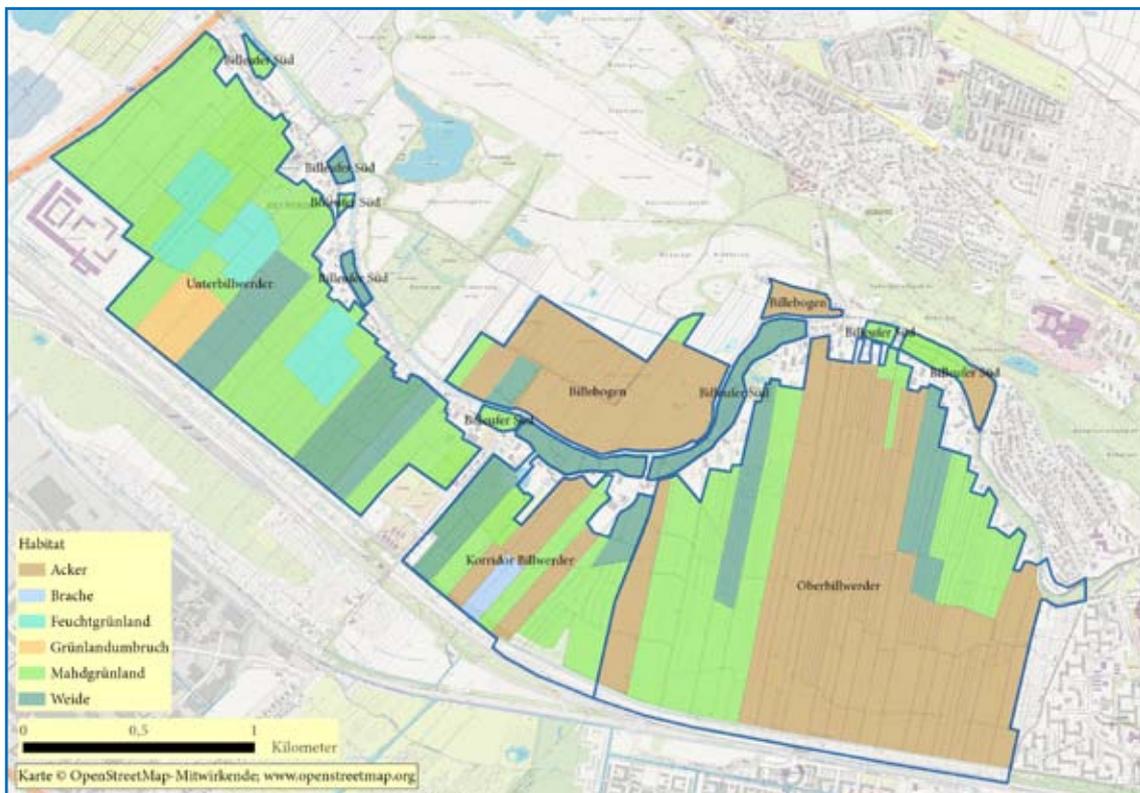


Abb. 2: Agrarische Nutzungstypen in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

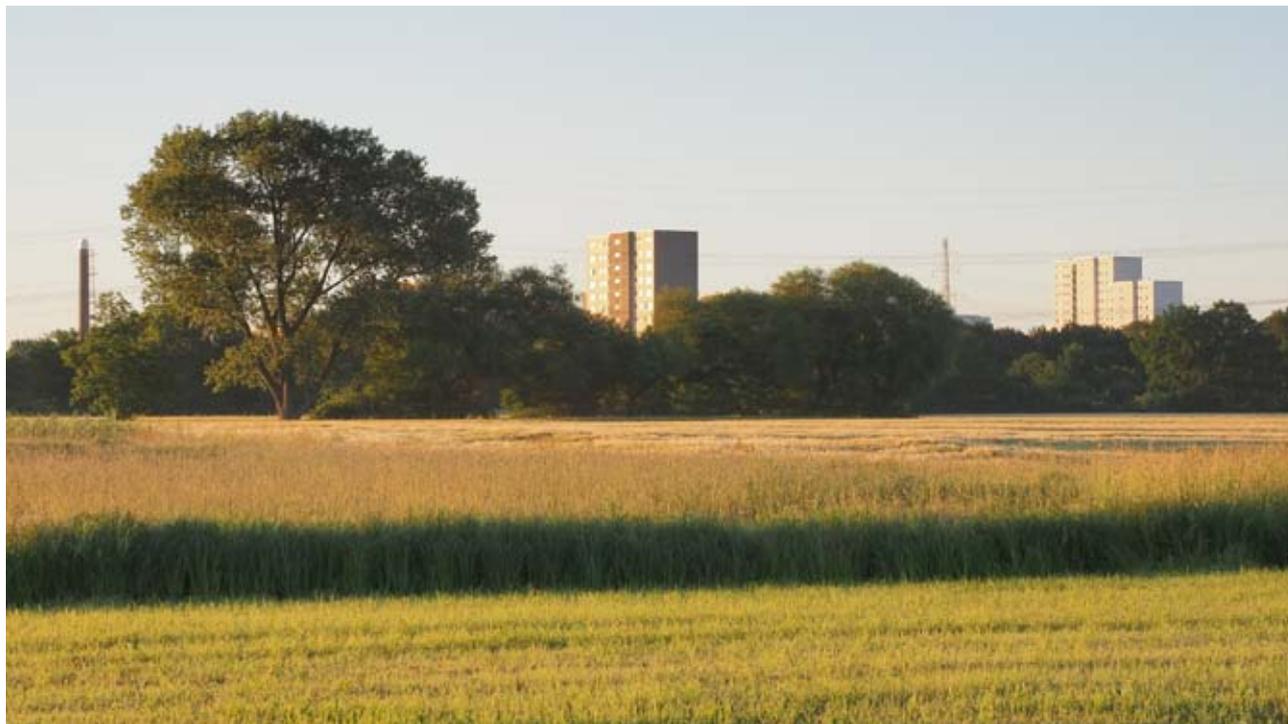
4 Ergebnisse

Im gesamten Untersuchungsgebiet wurden 58 Brutvogelarten mit 789 Brutrevieren nachgewiesen. Die Flächen in Billwerder sind überwiegend agrarisch geprägt und die Grenzen des Untersuchungsgebietes orientierten sich an der offenen Kulturlandschaft, sodass dörfliche Strukturen vor allem entlang des Billwerder Billdeichs aus der Untersuchung ausgeschlossen waren. Infolgedessen dominieren Arten der offenen Kulturlandschaft die Avifauna, während in Hamburg ansonsten häufige Arten der Baum- und Strauchschicht im Rahmen der vorliegenden Untersuchung eine untergeordnete Rolle spielen.

Mehr als 40 Reviere erreichen nur Feldlerche, Wiesenschafstelze, Dorngrasmücke, Wiesenpieper, Rohrammer und Sumpfrohrsänger (Tab. 1). Diese Arten sind sämtlich Bewohner offener Agrarlandschaft bzw. von Röhrichten oder Hochstaudenfluren, deren Nester sich am Boden oder in

der Krautschicht befinden. Mit 31 bzw. 33 Revieren erreichen Zilpzalp und Amsel unter den Vogelarten der Gehölze in dieser Artengruppe die höchsten Bestände.

Im Folgenden werden die Vorkommen der wichtigen Brutvogelarten im Detail beschrieben. Dabei werden die Arten nach ihren Lebensraumsprüchen bzw. nach ihrem Gefährdungs- und Schutzstatus gruppiert. Die Vorkommen in Oberbillwerder als dem Teil des Untersuchungsgebietes, der von den Bauplänen direkt betroffen ist, werden dabei jeweils den Nachweisen in den angrenzenden, potenziell für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen geeigneten Teilflächen gegenübergestellt. Daraus ergeben sich auch Schlussfolgerungen für die Möglichkeit von Ausgleichsmaßnahmen in der näheren Umgebung des geplanten Eingriffs.



Die derzeit noch als Acker- und Grünland genutzte, offene Agrarlandschaft soll einem großen Neubaugebiet weichen [Oberbillwerder, 21.06.2017]

Tab. 1: Brutvögel in Billwerder 2017 (540 ha): Revierpaare der einzelnen Teilflächen sowie deren Summe und Gefährdungsstatus nach Roter Liste für Hamburg (Mitschke 2007)

Art	Abk	Unter- billwer- der	Ober- billwer- der	Korri- dor Bill- werder	Bille- bogen	Bille Südufer	Summe	Rote Liste HH
Amsel	A		9	9	9	4	31	
Bekassine	Be	8					8	2
Blässhuhn	Br			1		2	3	
Blaukehlchen	Blk	7	6		3		16	V
Blaumeise	Bm		4	6	2	2	14	
Bluthänfling	Hä		1				1	3
Brandgans	Brg	1					1	
Buchfink	B	1	3	4	5	2	15	
Buntspecht	Bs		2				2	
Dorngrasmücke	Dg	11	23	10	4	2	50	
Eisvogel	Ev				1		1	3
Feldlerche	Fl	24	40	4	9		77	V
Feldschwirl	Fs	5	6		1		12	V
Fitis	F		2	1			3	
Gartenbaumläufer	Gb			2		2	4	
Gartengrasmücke	Gg	2	2	3	2	4	13	
Gartenrotschwanz	Gr		2				2	V
Gelbspötter	Gp	6	6	5	2	2	21	3
Goldammer	G	2	11	6	9	1	29	
Graugans	Gra			2			2	
Grauschnäpper	Gs			1		1	2	V
Grünfink	Gf			1		2	3	
Hausrotschwanz	Hr			1			1	
Haussperling	H			3			3	V
Heckenbraunelle	He		9	5	3	2	19	
Jagdfasan	Fa	5	5	2	2		14	
Kiebitz	Ki	7	3		6		16	2
Klappergrasmücke	Kg		2			3	5	
Knäkente	Kn	1					1	1
Kohlmeise	K		7	8	6	3	24	
Kuckuck	Ku	1		1			2	V
Mönchsgrasmücke	Mg		9	6	3	2	20	
Nachtigall	N		3	3	4	1	11	V
Neuntöter	Nt	2	2	1	1		6	
Nilgans	Nig			1			1	P

noch Tab. 1

Art	Abk	Unter- billwer- der	Ober- billwer- der	Korri- dor Bill- werder	Bille- bogen	Bille Südufer	Summe	Rote Liste HH
Rabenkrähe	Rk		5	3	2	2	12	
Rebhuhn	Re		1				1	1
Reiherente	Rei		1	1			2	
Ringeltaube	Rt		5	4	1		10	
Rohrammer	Ro	32	11	4	2		49	
Rotkehlchen	R		3	4			7	
Rotschenkel	Ros	1					1	2
Schilfrohrsänger	Sr	1					1	3
Schwarzkehlchen	Swk	8	3	4	1		16	
Singdrossel	Sd		2	1	1		4	
Star	S	1		2	2		5	
Stieglitz	Sti	1		3	1		5	V
Stockente	Sto		4	3	1	1	9	
Sumpfmeise	Sum		1	1			2	
Sumpfrohrsänger	Su	14	25	5	2	2	48	V
Teichhuhn	Tr		2	2	1		5	
Teichrohrsänger	T	1	1		1		3	
Wachtelkönig	Wk	3	2				5	2
Wiesenieper	W	36	10	4			50	V
Wiesenschafstelze	St	23	37	4	7		71	
Zaunkönig	Z		5	9		3	17	
Zilpzalp	Zi		12	10	5	6	33	

Tab. 2: Brutvögel in Billwerder 2017 (540 ha): Revierpaare, Gefährdungsstatus nach den Roten Listen für Hamburg (RL HH; Mitschke 2007) bzw. Deutschland (RL D; Grüneberg et al. 2015) und Schutzstatus nach EU-Vogelschutzrichtlinie (EU-VSRL), Bundesartenschutz-Verordnung (BArtSchV) bzw. EU-Artenschutz-Verordnung (EU-ArtSchV)

<i>Art</i>	<i>Summe</i>	<i>RL HH</i>	<i>RL D</i>	<i>EUVSchRL</i>	<i>BArtSchV</i>	<i>EUArtSchV</i>
Amsel	31					
Bekassine	8	2	1		x	
Blässhuhn	3					
Blaukehlchen	16	V		x	x	
Blaumeise	14					
Bluthänfling	1	3	3			
Brandgans	1					
Buchfink	15					
Buntspecht	2					
Dorngrasmücke	50					
Eisvogel	1	3		x	x	
Feldlerche	77	V	3			
Feldschwirl	12	V	3			
Fitis	3					
Gartenbaumläufer	4					
Gartengrasmücke	13					
Gartenrotschwanz	2	V	V			
Gelbspötter	21	3				
Goldammer	29		V			
Graugans	2					
Grauschnäpper	2	V	V			
Grünfink	3					
Hausrotschwanz	1					
Hausperling	3	V	V			
Heckenbraunelle	19					
Jagdfasan	14					
Kiebitz	16	2	2		x	
Klappergrasmücke	5					
Knäkente	1	1	2			Anhang A
Kohlmeise	24					
Kuckuck	2	V	V			
Mönchsgrasmücke	20					
Nachtigall	11	V				

noch Tab. 2

<i>Art</i>	<i>Summe</i>	<i>RL HH</i>	<i>RL D</i>	<i>EUVSchRL</i>	<i>BArtSchV</i>	<i>EUArtSchV</i>
Neuntöter	6			x		
Nilgans	1	P				
Rabenkrähe	12					
Rebhuhn	1	1	2			
Reiherente	2					
Ringeltaube	10					
Rohrammer	49					
Rotkehlchen	7					
Rotschenkel	1	2	3		x	
Schilfrohrsänger	1	3			x	
Schwarzkehlchen	16					
Singdrossel	4					
Star	5		3			
Stieglitz	5	V				
Stockente	9					
Sumpfmeise	2					
Sumpfrohrsänger	48	V				
Teichhuhn	5		V		x	
Teichrohrsänger	3					
Wachtelkönig	5	2	2	x	x	
Wiesenpieper	50	V	2			
Wiesenschafstelze	71					
Zaunkönig	17					
Zilpzalp	33					

Tab. 3: Brutvögel in Billwerder 2017 (540 ha): Dichtevergleich zwischen den Teilflächen (Reviere/10 ha)

Art	Unterbillwerder	Oberbillwerder	Korridor Billwerder	Billebogen	Bille Südufer
Amsel		0,4	1,4	1,0	2,0
Bekassine	0,3				
Blässhuhn			0,2		1,0
Blaukehlchen	0,3	0,2		0,3	
Blaumeise		0,2	0,9	0,2	1,0
Bluthänfling		0,0			
Brandgans	0,0				
Buchfink	0,0	0,1	0,6	0,5	1,0
Buntspecht		0,1			
Dorngasmücke	0,4	0,9	1,5	0,4	1,0
Eisvogel				0,1	
Feldlerche	0,9	1,6	0,6	1,0	
Feldschwirl	0,2	0,2		0,1	
Fitis		0,1	0,2		
Gartenbaumläufer			0,3		1,0
Gartengasmücke	0,1	0,1	0,5	0,2	2,0
Gartenrotschwanz		0,1			
Gelbspötter	0,2	0,2	0,8	0,2	1,0
Goldammer	0,1	0,4	0,9	1,0	0,5
Graugans			0,3		
Grauschnäpper		0,2	0,2		0,5
Grünfink			0,2		1,0
Hausrotschwanz			0,2		
Haussperling			0,5		
Heckenbraunelle		0,4	0,8	0,3	1,0
Jagdfasan	0,2	0,2	0,3	0,2	
Kiebitz	0,3	0,1		0,7	
Klappergrasmücke		0,1			1,5
Knäkente	0,0				
Kohlmeise		0,3	1,2	0,7	1,5
Kuckuck	0,0		0,2		
Mönchsgrasmücke		0,4	0,9	0,3	1,0
Nachtigall		0,1	0,5	0,4	0,5
Neuntöter	0,1	0,1	0,2	0,1	
Nilgans			0,2		

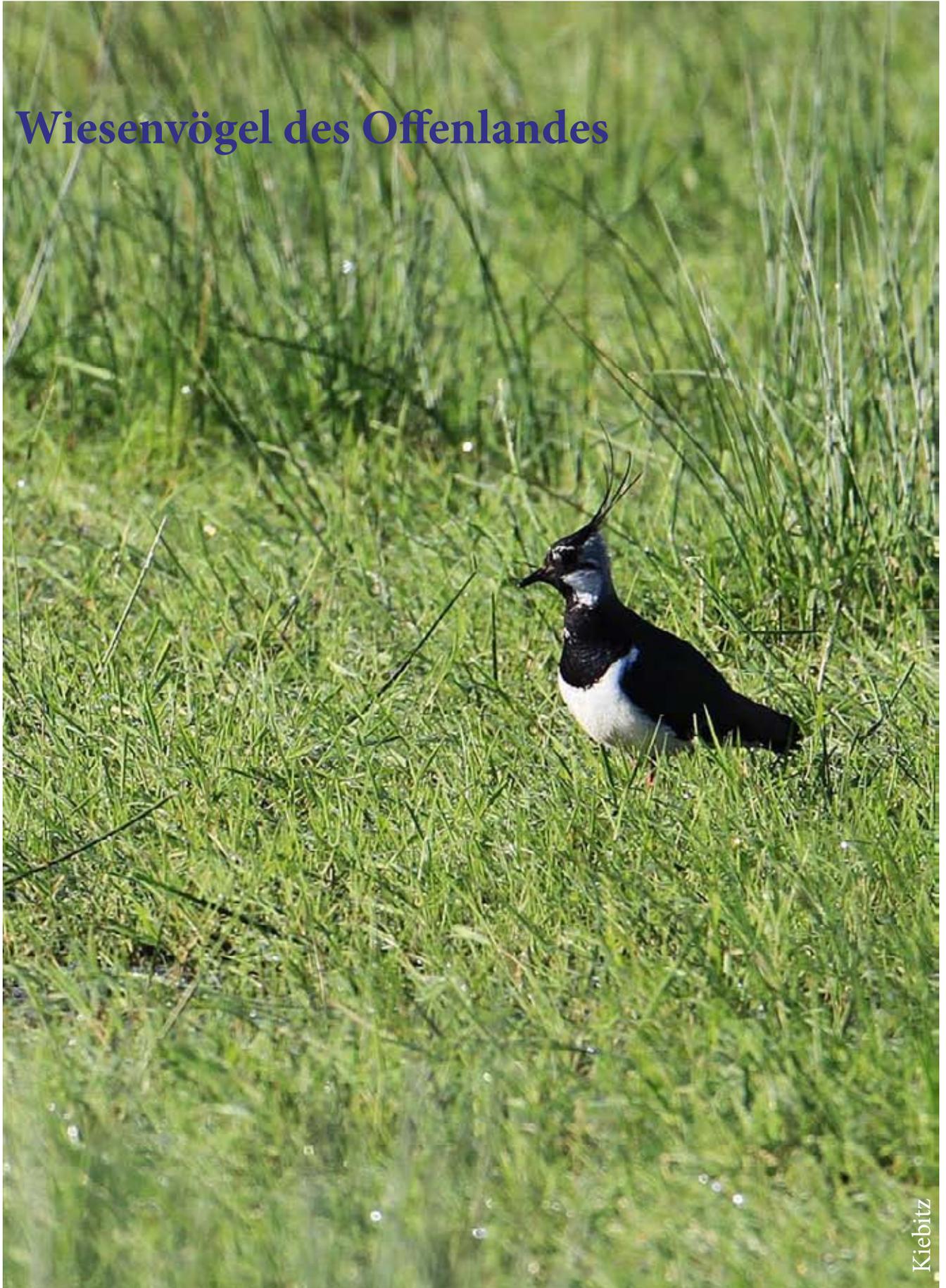
noch Tab. 3

<i>Art</i>	<i>Unterbill- werder</i>	<i>Oberbill- werder</i>	<i>Korridor Billwerder</i>	<i>Billebogen</i>	<i>Bille Süd- ufer</i>
Rabenkrähe		0,2	0,5	0,2	1,0
Rebhuhn		0,0			
Reiherente		0,0	0,2		
Ringeltaube		0,2	0,6	0,1	
Rohrammer	1,2	0,4	0,6	0,2	
Rotkehlchen		0,1	0,6		
Rotschenkel	0,0				
Schilfrohrsänger	0,0				
Schwarzkehlchen	0,3	0,1	0,6	0,1	
Singdrossel		0,1	0,2	0,1	
Star	0,0		0,3	0,2	
Stieglitz	0,0		0,5	0,1	
Stockente		0,2	0,5	0,1	0,5
Sumpfmeise		0,0	0,2		
Sumpfrohrsänger	0,5	0,8	0,8	0,2	1,0
Teichhuhn		0,1	0,3	0,1	
Teichrohrsänger	0,0	0,0		0,1	
Wachtelkönig	0,1	0,1			
Wiesenieper	1,3	0,4	0,6		
Wiesenschafstelze	0,8	1,5	0,6	0,8	
Zaunkönig		0,2	1,4		1,5
Zilpzalp		0,5	1,5	0,5	3,0

Tab. 4: Brutvögel im von den geplanten Baumaßnahmen direkt betroffenen Teilflächen von Oberbillwerder 2017 (ca. 125 ha): Revierpaare, Siedlungsdichte (Reviere/10 ha), Gefährdungstatus nach den Roten Listen für Hamburg (RL HH; Mitschke 2007) bzw. Deutschland (RL D; Grüneberg et al. 2015) und Schutzstatus nach EU-Vogelschutzrichtlinie (EU-VSRL), Bundesartenschutz-Verordnung (BArtSchV) bzw. EU-Artenschutz-Verordnung (EU-ArtSchV)

<i>Art</i>	<i>Reviere</i>	<i>Dichte [Rev./10 ha]</i>	<i>RL HH</i>	<i>RL D</i>	<i>EUV- SchRL</i>	<i>BArtSchV</i>	<i>EU- ArtSchV</i>
Feldlerche	30	2,4	V	3			
Wiesenschafstelze	22	1,8					
Sumpfrohrsänger	11	0,9	V				
Dorngrasmücke	9	0,7					
Wiesenpieper	7	0,6	V	2			
Amsel	6	0,5					
Rohrammer	6	0,5					
Goldammer	5	0,4		V			
Mönchsgrasmücke	4	0,3					
Blaukehlchen	3	0,2	V		x	x	
Feldschwirl	3	0,2	V	3			
Zilpzalp	3	0,2					
Fitis	2	0,2					
Gelbspötter	2	0,2	3				
Heckenbraunelle	2	0,2					
Jagdfasan	2	0,2					
Kiebitz	2	0,2	2	2		x	
Kohlmeise	2	0,2					
Rabenkrähe	2	0,2					
Schwarzkehlchen	2	0,2					
Stockente	2	0,2					
Wachtelkönig	2	0,2	2	2	x	x	
Klappergrasmücke	1	0,1					
Nachtigall	1	0,1	V				
Ringeltaube	1	0,1					
Rotkehlchen	1	0,1					
Sumpfmehse	1	0,1					
Teichhuhn	1	0,1		V		x	
Zaunkönig	1	0,1					

Wiesenvögel des Offenlandes



Kiebitz

4.1 Wiesenvögel des Offenlandes

4.1.1 Feldlerche

Vorkommen in Oberbillwerder

Die Feldlerche bewohnt offene Acker- und Grünlandstandorte. Dabei weisen großflächige Ackerflächen in Hamburg teilweise höhere Dichten auf als vergleichbares Grünland. In Oberbillwerder wurde die Art mit 40 Revieren nachgewiesen, die schwerpunktmäßig in der ackerbaulich genutzten, baum- und strauchfreien Landschaft liegen. Gegenüber höheren Strukturen (Siedlungsråder, Baumreihen, Einzelbäume und Baumgruppen) werden Mindestabstände eingehalten, sodass sich die Vorkommen im zentralen Teil der Offenlandschaft konzentrieren. Die Feldlerche erreicht in Oberbillwerder eine Siedlungsdichte von 1,6 Rev./10 ha.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

In den angrenzenden Flächen sind die Bestände und Siedlungsdichten der Art deutlich niedriger. Von besonderer Bedeutung für die Erhaltungssituation der Feldlerche in Hamburg sind die weithin offenen Grünlandgebiete in Unterbillwerder, wo 2017 24 Reviere festgestellt worden sind. Der Bestand der Feldlerche ist hier seit Ende der 1990er Jahre unter jährlichen Schwankungen weitgehend stabil, was vor dem Hintergrund der hamburgweiten Verluste von etwa 40% seit Ende der 1990er Jahre (Quelle: Laufende Atlaskartierungen des Arb.kr. VSW HH, unveröff.) besonders bemerkenswert ist. Die Siedlungsdichte der Feldlerche liegt hier bei 0,9 Rev./10 ha.

Im Billebogen wird zwar nur ein Bestand von neun Revieren erreicht, aber unter Berücksichtigung der geringeren Flächengröße ergibt sich daraus mit 1,0 Rev./10 ha eine Siedlungsdichte, die dem Wert in Unterbillwerder weitgehend entspricht.

Die Flächen im Korridor Billwerder sind aufgrund

ihrer Gliederung durch Baumreihen und geringen Flächenausdehnung als Lebensraum für die Feldlerche nur eingeschränkt geeignet, in der Saison 2017 wurden hier vier Revierpaare ermittelt. Kleine Grünlandparzellen entlang des südlichen Billeufers eignen sich aufgrund ihrer Kleinräumigkeit grundsätzlich nicht als Lebensraum für den Bodenbrüter Feldlerche.

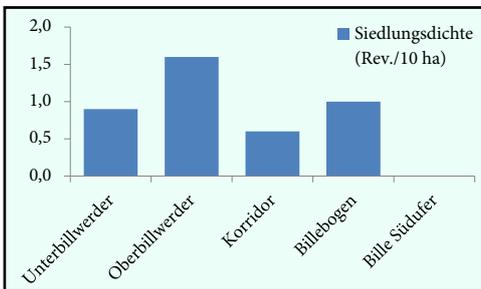
Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

Der größte Teil der Brutreviere der Feldlerche in Oberbillwerder ist direkt durch die geplanten Baumaßnahmen betroffen: 30 der 40 hier nachgewiesenen Reviere würden durch das etwa 125 ha große Baugebiet überbaut. Aufgrund der Mindestabstände von 60 bis 120 m, die die Art gegenüber die freie Horizontsicht verstellenden „Hindernissen“ einhält (Glutz von Blotzheim & Bauer 1985), dürfte der Lebensraum für die Feldlerche in Oberbillwerder weitgehend vollständig verloren gehen.

In der näheren Umgebung ist die Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen für die Feldlerche nur teilweise möglich. In Unterbillwerder erreicht die Art im zentralen Teil der Fläche bereits jetzt Siedlungsdichten, die zu den höchsten Werten innerhalb der Flächenkulisse des Biotopschutzprogramms in der Kulturlandschaft gehören (Mitschke 2016). Eine weitere Steigerung des Vorkommens ist hier nur auf den bisher in geringerer Dichte besiedelten Flächenanteilen möglich. Ähnlich liegen die Verhältnisse im Billebogen. Darüber hinaus ließen sich im Korridor Billwerder durch die Entfernung von Baumreihen (Pappeln) offene Anschlussflächen an die Vorkommen in Oberbillwerder schaffen und der Bestand dadurch erhöhen. Aufgrund des Ausmaßes des Eingriffs ist ein Ausgleich innerhalb der hier betrachteten Flächenkulisse allerdings nur teilweise möglich.



Feldlerche	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	1.100 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,6 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Agrarlandschaft
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offen
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<hr/>	
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	77 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	1,5 Revierpaare/10 ha



Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	k.A.	37	24	32	25	30	29	24

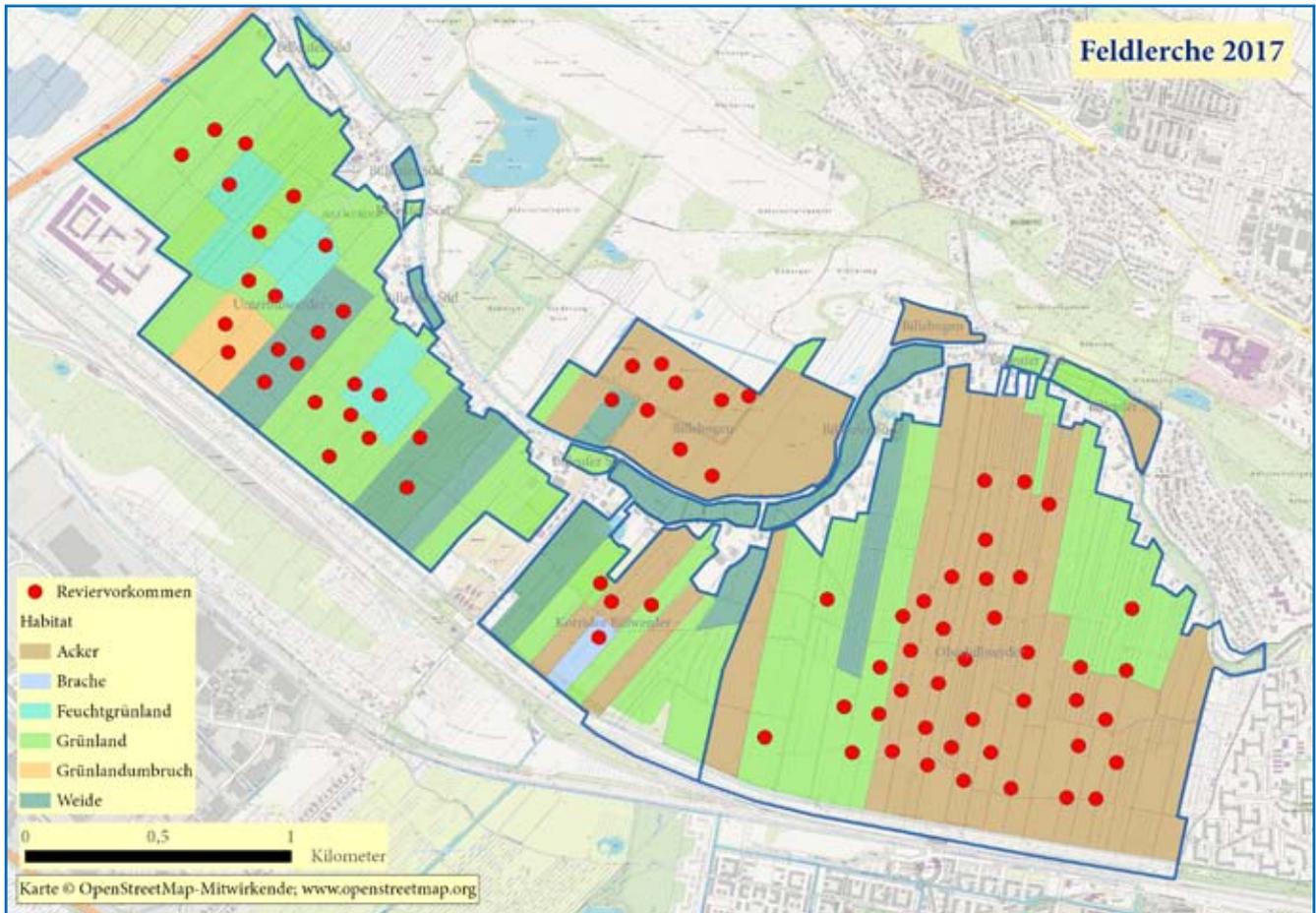


Abb. 3: Brutverbreitung der **Feldlerche** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

4.1.2 Wiesenschafstelze

Vorkommen in Oberbillwerder

Die Wiesenschafstelze brütet in weitgehend ebenen, mit Gräsern oder Seggen bestandenen, aber kurzgrasigen Flächen. Höhere Stauden, Sträucher oder kleine Bäume werden ebenso wie Zaunpfähle gerne als Sitz- und Singwarten genutzt. Bevorzugt werden wenigstens teilweise nasse, wechsellasse oder feuchte Böden. In der Kulturlandschaft werden vor allem extensiv bewirtschaftete Streu- und Mähwiesen sowie Viehweiden besiedelt. Inzwischen breitet sich die Art zunehmend auf Hackfruchtäcker, Getreide-, Klee- und Futterpflanzenschläge aus, wobei die Nahrungssuche dann gerne entlang von Feldrändern und Wegen erfolgt (Bauer et al. 2005). In Oberbillwerder ist die Wiesenschafstelze mit 37 Revierpaaren fast ebenso häufig wie die Feldlerche. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen dabei im zentralen Teil, wo sowohl Rapsäcker als auch Grünland besiedelt sind. Mit 1,5 Revieren/10 ha wird in Oberbillwerder eine sehr hohe Siedlungsdichte der Wiesenschafstelze erreicht.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Neben Oberbillwerder spielt auch Unterbillwerder für den Erhaltungszustand der Wiesenschafstelze eine besondere Rolle. Im Jahr 2017 wurden hier 23 Reviere bzw. eine Siedlungsdichte von 0,8 Rev./10 ha erreicht. Der Bestand der Wiesenschafstelze hat in diesem Teilgebiet seit Anfang der 1990er Jahre stark zugenommen, was dem allgemeinen Trend

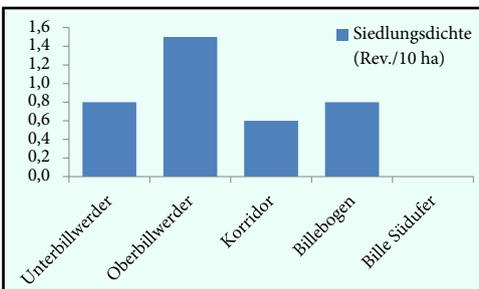
in Hamburg für diesen Zeitraum entspricht. Ähnlich wie bei der Feldlerche entspricht das Vorkommen der Wiesenschafstelze in Unterbillwerder auf Basis der Siedlungsdichte demjenigen im Billebogen, wo 2017 auf kleinerer Fläche sieben Brutreviere besetzt waren. Im Korridor Billwerder siedelten vier Revierpaare, während die Flächen entlang des Südufers der Bille für die Wiesenschafstelze ungeeignet waren.

Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

Von der in Oberbillwerder geplanten Bebauung wären 22 der 2017 hier nachgewiesenen 37 Vorkommen direkt betroffen. Ähnlich wie bei der Feldlerche betrifft das vorgesehene Bebauungsgebiet einen auch im Hamburg-weiten Zusammenhang relevanten Dichteschwerpunkt der Wiesenschafstelze. Höhere Siedlungsdichten auf größerer Fläche wurden bisher nur im Vorland von Altenhamme nachgewiesen (Mitschke 2016). Aufgrund der in den Nachbarflächen bereits vorhandenen Vorkommen und Siedlungsdichten ist die Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen für die Wiesenschafstelze in Unterbillwerder und im Billebogen nur teilweise möglich. Kleinräumige Verbesserungen ließen sich auch im Korridor Billwerder realisieren. Ein adäquater Ausgleich innerhalb der hier betrachteten Flächenkulisse wird aber nur teilweise möglich sein.



Wiesenschafstelze	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	400 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,5 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	leichte Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Agrarlandschaft
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Sahel
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen



Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	71 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	1,3 Revierpaare/10 ha

Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	0	3	1	11	14	20	26	23

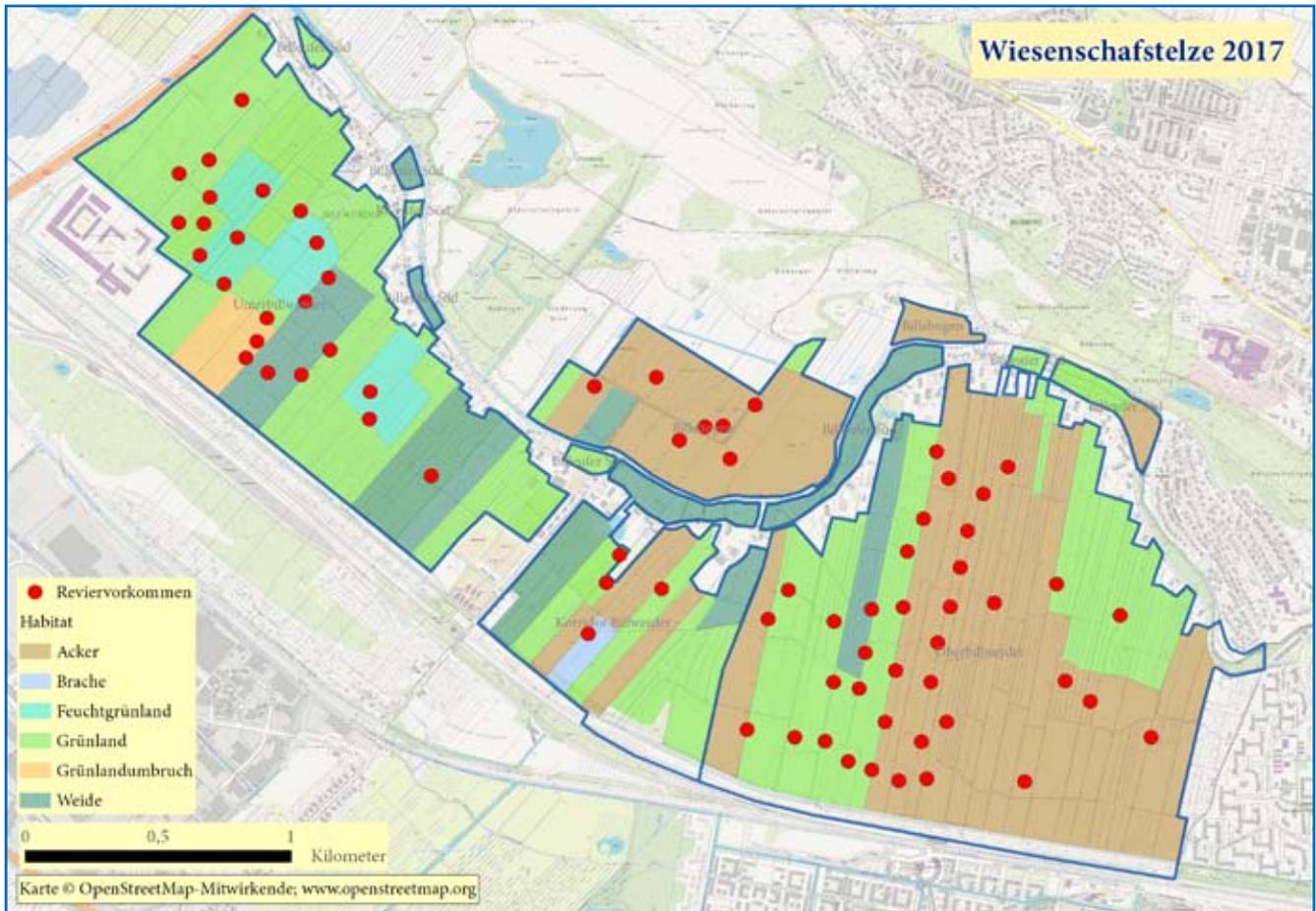


Abb. 4: Brutverbreitung der **Wiesenschafstelze** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

4.1.3 Wiesenpieper

Vorkommen in Oberbillwerder

Der Wiesenpieper bevorzugt offenes oder zumindest baum- und straucharmes, etwas unebenes oder von Gräben oder Böschungen durchzogenes Gelände mit relativ hohem Grundwasserspiegel oder Feuchtstellen und mit gut strukturierter Krautschicht. In Oberbillwerder gehört der Wiesenpieper mit zehn Revieren zu den im Vergleich mit Feldlerche und Wiesenschafstelze weniger häufigen Wiesenvögeln. Ursache für die hier eingeschränkte Verbreitung ist die starke Bindung der Art an Grünland, während Ackerlebensräume kaum besiedelt werden. Das Verbreitungsbild spiegelt diese Tatsache mit einer Konzentration der Reviere im westlichen Teil von Oberbillwerder, wo noch größere, mit Rindern beweidete Flächen gut geeignete Lebensräume für den Wiesenpieper bieten. Zwei isolierte Vorkommen befinden sich am südlichen Rand der mit ökologischer Landwirtschaft bewirtschafteten Flächen im Nordosten von Oberbillwerder. Die Siedlungsdichte des Wiesenpiepers in Oberbillwerder beträgt 0,4 Rev./10 ha.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Innerhalb Hamburgs gibt es hinsichtlich der Siedlungsdichte und Bestandsgröße kaum ein Gebiet mit größerer Bedeutung für den Wiesenpieper als Unterbillwerder (Mitschke 2016). In der Saison 2017 wurden hier 36 Brutreviere festgestellt, die Siedlungsdichte lag bei 1,3 Rev./10 ha. Bemerkenswerterweise hat der Wiesenpieper, dessen Bestandsentwicklung in Hamburg insgesamt negativ verläuft, damit in den Billwerder Wiesen 2017 seinen bisher höchsten Bestand erreicht. Besiedelt sind dabei ähnlich wie bei der Feldlerche die zentralen, offenen Grünlandflächen, wobei keine Bevorzugung besonders feuchter Flurstü-

cke festzustellen ist. Der Wiesenpieper profitiert in Billwerder insbesondere von den vielen Saumstrukturen entlang von Gräben und Zäunen, die Sitzwarten und geschützte Neststandorte bieten.

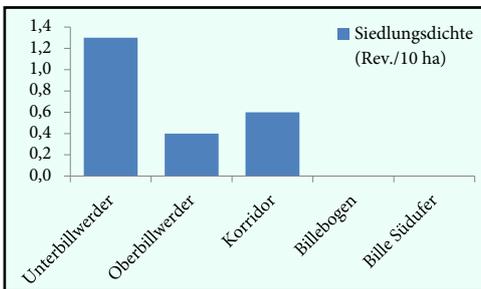
Neben den Vorkommen in Ober- und Unterbillwerder finden sich Wiesenpieper-Reviere im Untersuchungsgebiet nur noch im Korridor Billwerder, wo 2017 drei Vorkommen lokalisiert worden sind. Die Flächen im Billebogen sind ganz überwiegend ackerbaulich genutzt und kommen daher als Lebensraum für die Art nicht infrage. Mögliche Ausgleichsflächen entlang des Südufers der Bille sind sämtlich zu klein, um den Ansprüchen des Wiesenpiepers zu genügen.

Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

Durch die geplante Bebauung in Oberbillwerder wären sieben der zehn Brutreviere des Wiesenpiepers direkt betroffen. Kleinräumige Ausweichbewegungen wären vorstellbar, wenn sich Ackerflächen in Grünland umwandeln ließen. Ausgleichsmaßnahmen in angrenzenden Gebieten sind in Unterbillwerder aufgrund der dort bereits gegebenen, überdurchschnittlichen Siedlungsdichte nur noch auf Teilflächen möglich. Im Billebogen könnte durch eine Umwandlung von Acker- in Grünland neuer Lebensraum für den Wiesenpieper geschaffen werden. Die Flächen entlang der Bille eignen sich aufgrund ihrer Kleinräumigkeit grundsätzlich nicht als Lebensraum für die Art. Auch im Korridor Billwerder beständen durch Umwandlung von Acker- in Grünland Möglichkeiten, den Bestand des Wiesenpiepers zu fördern bzw. für einen Teilausgleich der Verluste durch die geplante Bebauung in Oberbillwerder zu sorgen.



Wiesenpieper	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	420 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,4 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Grünland
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offen
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	50 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,9 Revierpaare/10 ha



Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	k.A.	34	30	31	31	30	29	36

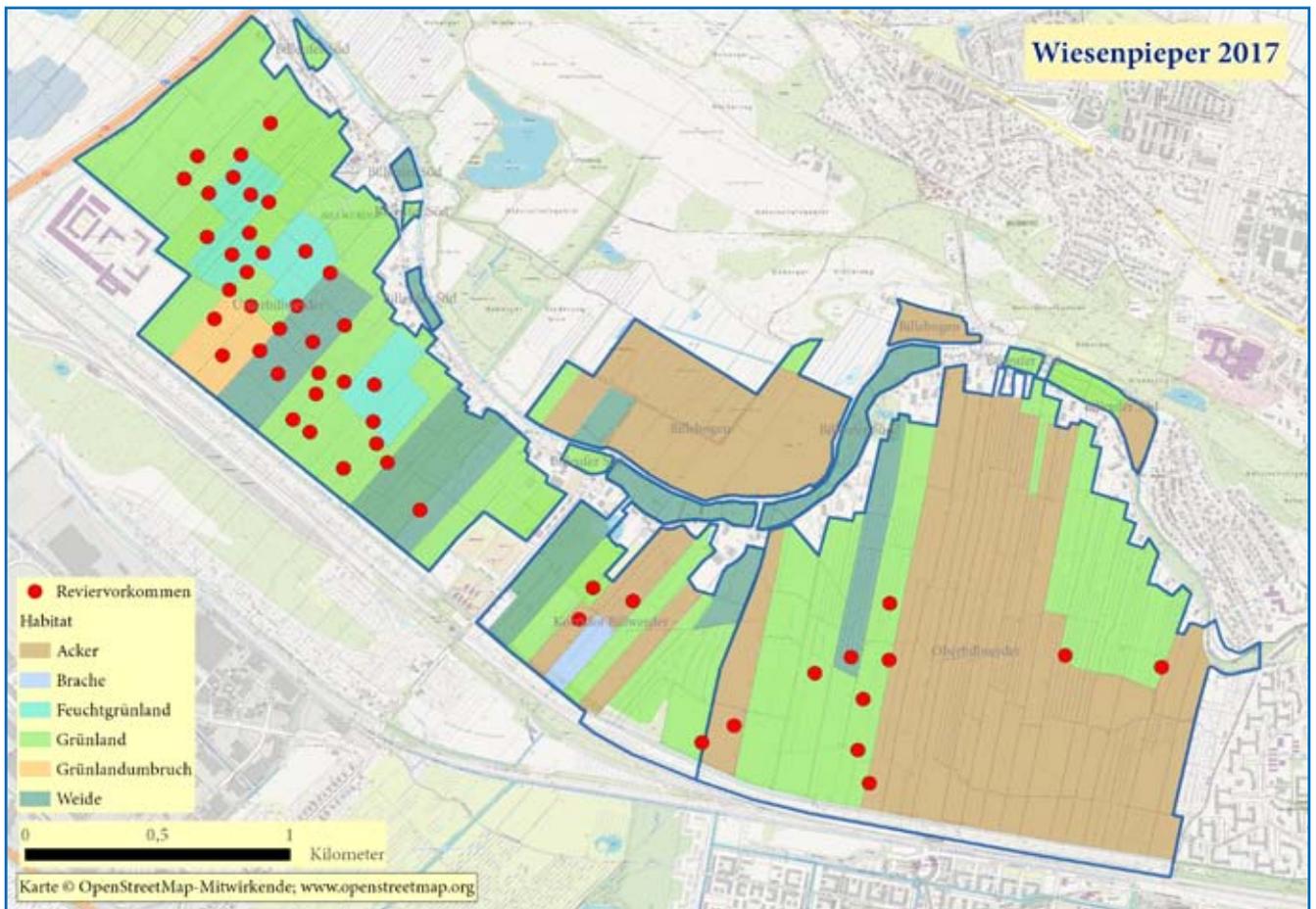


Abb. 5: Brutverbreitung des **Wiesenpiepers** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

4.1.4 Kiebitz

Vorkommen in Oberbillwerder

Der Kiebitz besiedelt offene, kurzrasige Flächen, sowohl an feuchten, grundwassernahen Standorten in den Elbmarschen als auch auf trockenen Ackerflächen. In Oberbillwerder war die Art 2017 mit drei Revierpaaren vertreten, die sich auf einem langgezogenen, erst spät in der Saison bestellten und bis dahin weitgehend vegetationsfreiem Acker angesiedelt hatten. Im Juni wurde eine Familie mit einem gerade flüggen Jungvogel auf gemähtem Grünland im Bereich des Biohofs im Nordost-Teil von Billwerder beobachtet. Offenbar handelte es sich um Vögel, die von den beschriebenen Ackerflächen zur Aufzucht der Jungen hierher in extensiv bewirtschaftetes Grünland abgewandert waren.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Neben den Vorkommen des Kiebitzes in Oberbillwerder existierten 2017 zwei weitere kolonieartige Ansiedlungen. In Unterbillwerder wurden sieben Brutpaare auf sehr feuchtem Grünland festgestellt. Die Art war hier zwischenzeitlich schon ganz verschwunden, nachdem Anfang der 2000er Jahre noch bis zu 14 Brutpaare nachgewiesen worden waren. Im Bereich südlich der Billwerder Kirche sind 2017 vorübergehend Lebensräume entstanden, die flach überstaute Flächen und schlammige Ufersäume aufweisen. Entsprechende, für die Brut von Kiebitzen ideale Standorte werden von Kiebitzen häufig spontan (wieder-)besiedelt. Die

hohe Qualität dieser Grünlandflächen ergab sich allerdings 2017 im Zuge einer Übergangssituation aufgrund eines Pächterwechsels und wird in den nächsten Jahren keinen Bestand haben. Insofern besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass die bemerkenswerte Bestandserholung beim Kiebitz in Unterbillwerder 2017 nur ein kurzfristiges Phänomen bleiben wird.

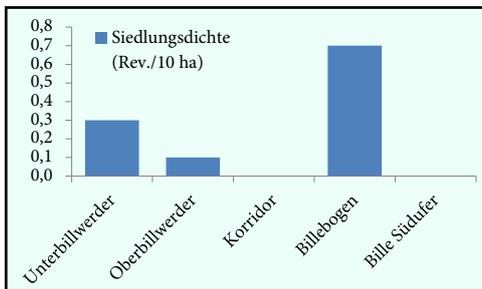
Auch im Billebogen hat das Brutvorkommen des Kiebitzes bereits eine längere Tradition. Hier befinden sich sehr feuchte Ackerflächen, deren Bestellung aufgrund der hohen Bodenfeuchte erst spät in der Saison möglich wird. In der Saison 2017 brühten hier sechs Kiebitz-Paare.

Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

Durch die geplante Bebauung in Oberbillwerder wären zwei der drei hier brütenden Kiebitzpaare direkt betroffen. Ein langfristig wirksamer Ausgleich wäre nur durch die dauerhafte Vernässung von Teilflächen vorstellbar. Diese ließe sich beispielsweise in Unterbillwerder realisieren, wo das derzeitige Brutvorkommen des Kiebitzes sich auf wenige Teilflächen beschränkt und nicht als langfristig gesichert betrachtet werden kann. Außerdem zeigen die für diese Teilfläche vorliegenden Daten aus der Vergangenheit, dass in Unterbillwerder ein Flächenpotenzial für weitere Kiebitzpaare gegeben ist.



Kiebitz	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	600 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,4 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gesetzlicher Schutzstatus	streng geschützt
Bruthabitat	Agrarlandschaft
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offen
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Wirbellose
<hr/>	
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	16 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,3 Revierpaare/10 ha



Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	10	13	14	13	4	4	0	7

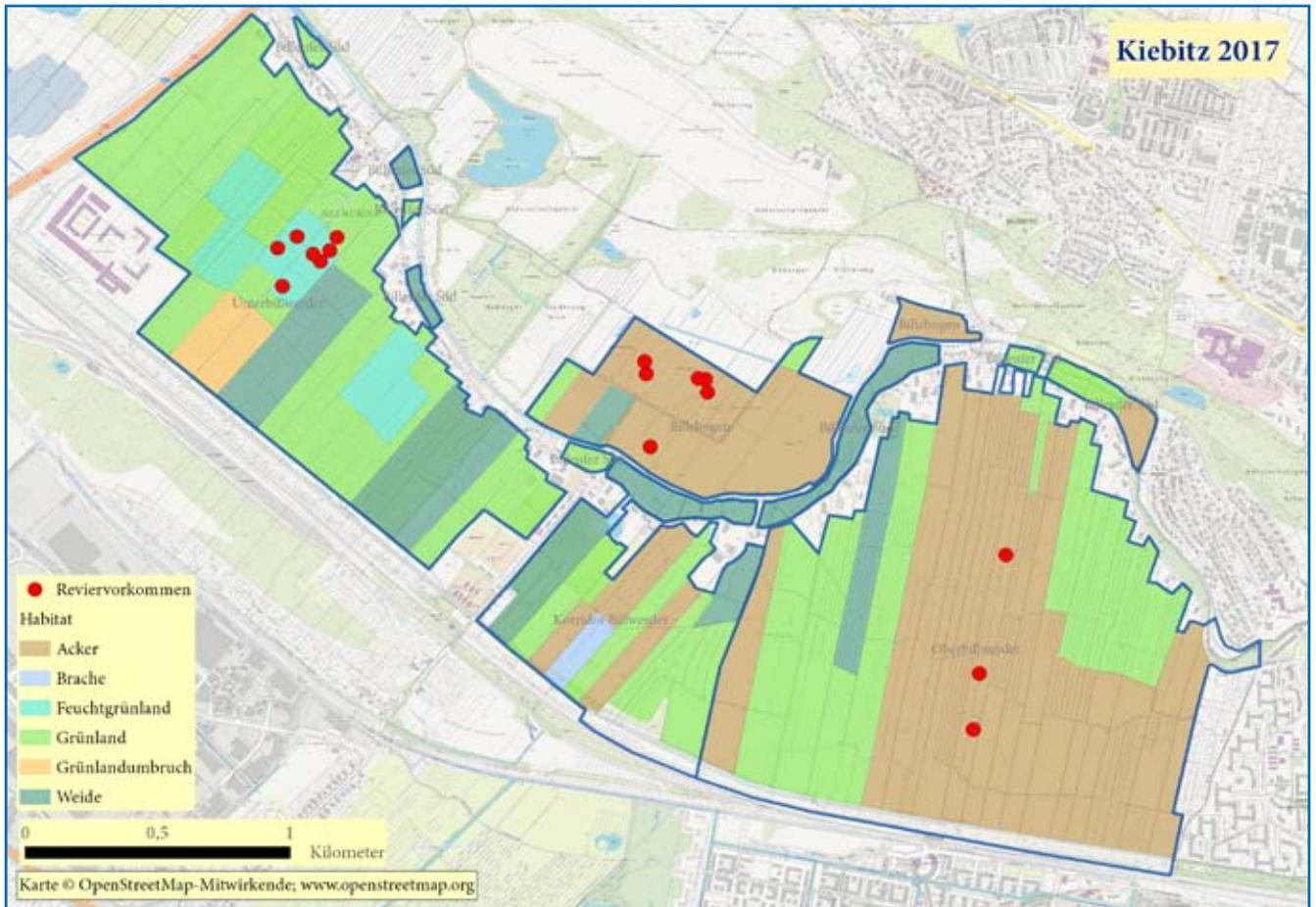


Abb. 6: Brutverbreitung des **Kiebitzes** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

4.1.5 Bekassine

Vorkommen in Oberbillwerder

Das Vorkommen der Bekassine ist eng an feuchtes Grünland gebunden. Hier werden insbesondere sehr nasse und verbinste, extensiv oder kaum genutzte Bereiche besiedelt. Die Nahrungssuche mit dem langen Stocherschnabel erfordert im Brutrevier einen feuchten, lockeren Boden bzw. stocherfähige Gewässerränder meist entlang von Gräben. Im Rahmen der Kartierungen der Avifauna in Oberbillwerder und angrenzenden, möglichen Ausgleichsflächen wurden durch den Verfasser in Oberbillwerder keine Vorkommen der Bekassine ermittelt. Ergänzende Daten von Achim Welz (Dorfgemeinschaft Billwärder) erbrachten allerdings ein Reviervorkommen auf den Flächen eines Biobetriebs im Nordosten des Teilgebietes.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Von ungleich größerer Bedeutung für die Bestandserhaltung der Bekassine in Billwerder sind die Feuchtgrünländer in Unterbillwerder. Hier wurden 2017 acht Reviere der Art festgestellt, die sich weit über den Grünlandgürtel zwischen Bille und Bahnlinien verteilen. Die Bestandsgröße 2017 stellt dabei im Vergleich mit den seit Anfang der 1990er Jahre vorliegenden Daten aus diesem Teilgebiet ein neues Maximum dar. Diese entgegen des Hamburg-weiten Negativtrends positive Entwicklung basiert insbesondere auf der im Zusammenhang mit einem Pächterwechsel 2017 vorübergehend

aufgetretenen, teilweisen Überstauung einiger Grünlandflächen südlich der Billwerder Kirche. Auf diesen Flächen wird die Bewirtschaftung in den nächsten Jahren allerdings wieder intensiviert werden. Auf der anderen Seite war zumindest ein Revierstandort von einem mitten in der Brutzeit flächenhaft durchgeführten Herbizideinsatz betroffen, der zum Absterben der Grünlandvegetation auf einem Flurstück im südwestlichen Teil von Unterbillwerder geführt hat.

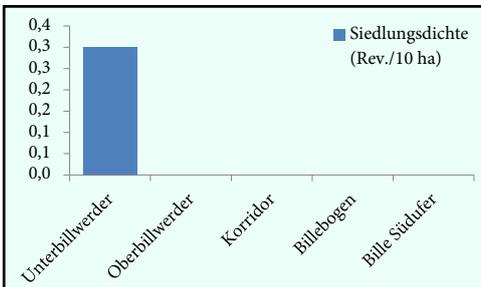
Die hohen Ansprüche der Bekassine an die Bodenfeuchtigkeit und das Vorhandensein von Feuchtgrünland verhindern, dass diese Art in den anderen Flächen im Umfeld von Oberbillwerder (Korridor Bille, Billebogen, Parzellen entlang des Südufers der Bille) zu den Brutvögeln gehört.

Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

Durch die geplante Bebauung in Oberbillwerder sind keine Vorkommen der Bekassine direkt betroffen. Sollte sich der von A. Welz festgestellte Revierstandort im Nordosten der Fläche in den nächsten Jahren bestätigen, wäre ein Brutrevier konkret gefährdet. Mögliche Ausgleichsmaßnahmen ließen sich wie für den Kiebitz beschrieben am ehesten in Unterbillwerder umsetzen und wären unbedingt mit der dauerhaften Vernässung von Teilflächen im offenen Grünland verbunden.



Bekassine	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	140 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,02 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,2 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	vom Aussterben bedroht (Kat. 1)
Gesetzlicher Schutzstatus	streng geschützt
Bruthabitat	Feuchtgrünland
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offenes Nest
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Regenwürmer, Schnecken
<hr/>	
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	8 Revierpaare (+1)
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,2 Revierpaare/10 ha



Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	4	6	2	4	5	2	2	8

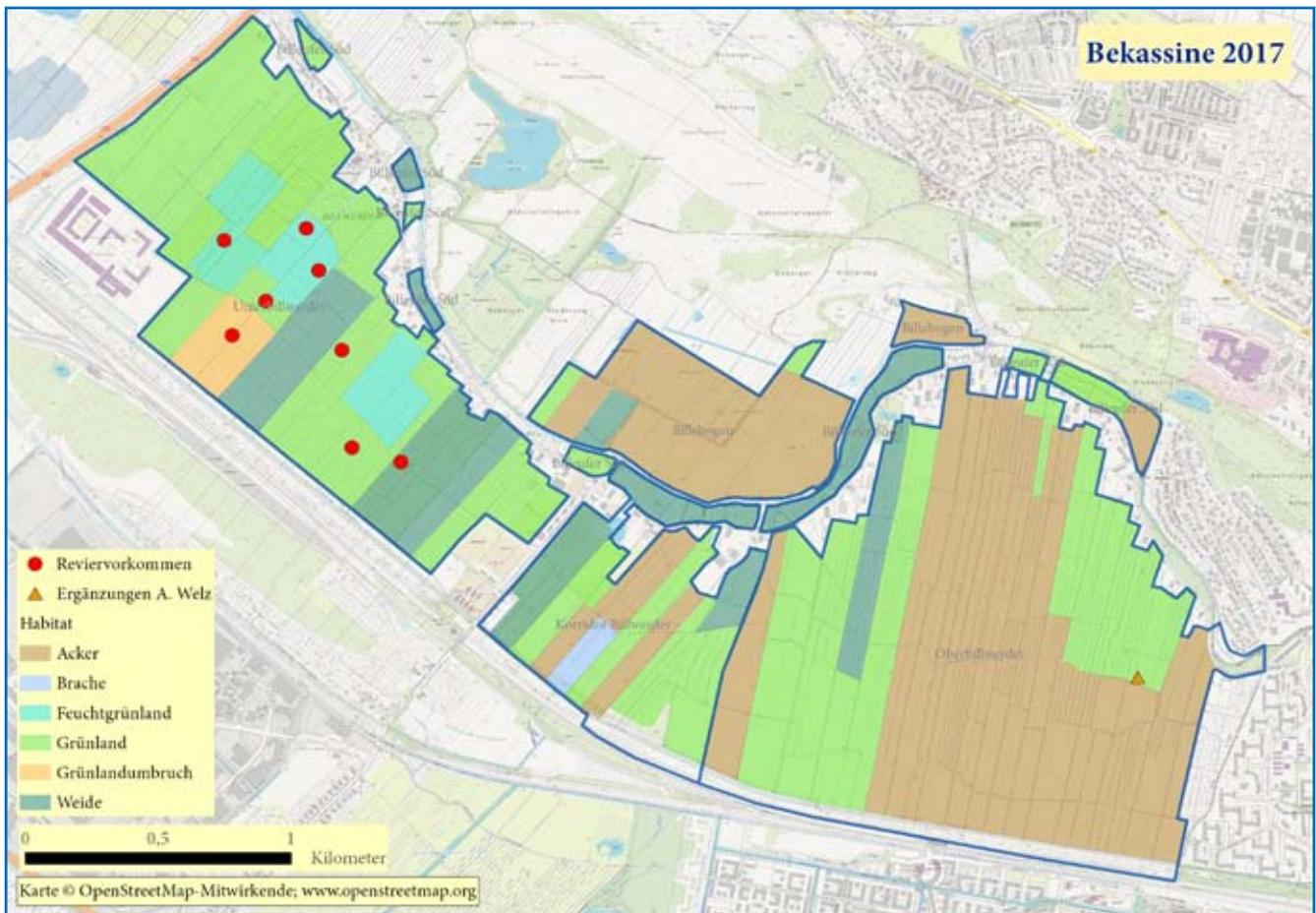


Abb. 7: Brutverbreitung der **Bekassine** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

4.1.6 Wachtelkönig

Vorkommen in Oberbillwerder

Der Wachtelkönig besiedelt baumfreie oder -arme, vorzugsweise wechselfeuchte, hochgrasige, möglichst extensiv bewirtschaftete Wiesen, z.B. Überschwemmungsauen in Flussniederungen, Niedermoorflächen und ungedüngte, feuchte Mähwiesen. Der Bestand in Hamburg hat langfristig stark abgenommen, erreichte Ende der 1990er Jahre im Rahmen überregionaler Schwankungen wieder höhere Werte und ging in den letzten Jahren wieder großräumig zurück. In der Saison 2017 wurden in Oberbillwerder zwei Reviervorkommen regelmäßig nachgewiesen. A. Welz (per EMail) gibt ergänzende Hinweise auf mindestens ein weiteres Vorkommen im nordöstlichen Teil des Untersuchungsgebietes. Die beiden Reviere im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes befanden sich nahe beieinander auf spät gemähtem Grünland.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

In Unterbillwerder waren 2017 weitere drei Rufreviere des Wachtelkönigs regelmäßig besetzt. Im Laufe der Saison kam es dabei mehrfach zu Ortswechselln. Nach Feststellungen von A. Welz verlagerten sich Revierzentren im Juli nach der Flächenmahd auch in nördlich an das Untersuchungsgebiet grenzende Flächen an der Bille bzw. im NSG Boberger Niederung. Der Wachtelkönig war bisher nicht als regelmäßiger Brutvogel in Unterbillwerder bekannt: Bisher lagen im Rahmen systematischer Kartierungen lediglich für die Jahre 1999 bzw. 2014 Einzelnachweise vor. Die derzeit hohe Attraktivität der Flächen steht möglicherweise im Zusammenhang mit der starken Vernässung einiger Flurstücke und der damit verbundenen sehr extensiven Bewirtschaftung. Hinsichtlich der

Siedlungsdichten erreichten Ober- und Unterbillwerder 2017 für den Wachtelkönig eine vergleichbare Bedeutung. Abseits der hier vorhandenen, größeren Grünlandkomplexe wurde die Art weder im Korridor Billwerder noch im Billebogen oder in den kleineren Flächen südlich der Bille festgestellt.

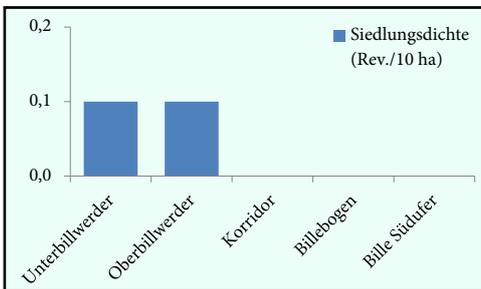
Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

Beide 2017 in Oberbillwerder nachgewiesenen Rufreviere des Wachtelkönigs wären durch die geplante Bebauung direkt betroffen. Das gälte auch für ein weiteres Vorkommen im Nordosten des Untersuchungsgebietes. Ausgleichsmöglichkeiten bestehen lediglich in größeren Grünlandkomplexen mit extensiver Bewirtschaftung. Dafür kommen im engeren Umfeld von Oberbillwerder nur die Feuchtgrünländer in Unterbillwerder infrage. Allerdings wurden hier 2017 bereits drei weitere besetzte Rufreviere festgestellt. Eine weitere Steigerung des Vorkommens auf dieser mit 157 ha vergleichsweise kleinen Fläche dürfte schwierig werden, insbesondere wenn hier gleichzeitig auch für andere Wiesenvögel mit abweichenden Habitatansprüchen Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt werden sollten.

Derzeit ist noch unklar, welche Stetigkeit das gehäufte Vorkommen des Wachtelkönigs in Ober- und Unterbillwerder in den nächsten Jahren aufweisen wird. Vor dem Hintergrund der bei dieser Vogelart typischen Ortswechsel und starken Bestandsschwankungen von Jahr zu Jahr sollte das Auftreten des Wachtelkönigs in Billwerder auch in den nächsten Jahren weiter dokumentiert werden.



Wachtelkönig		Steckbrief	
Bestandsgröße in Hamburg	50 Paare		
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha		
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,2 Revierpaare/10 ha		
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	stabil		
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme		
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)		
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)		
Gesetzlicher Schutzstatus	streng geschützt		
Bruthabitat	Feuchtgrünland		
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offen		
Zugverhalten	Langstreckenzieher, SO-Afrika		
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen		
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet		5 Revierpaare	
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet		0,1 Revierpaare/10 ha	



Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	0	1	0	0	0	0	1	3

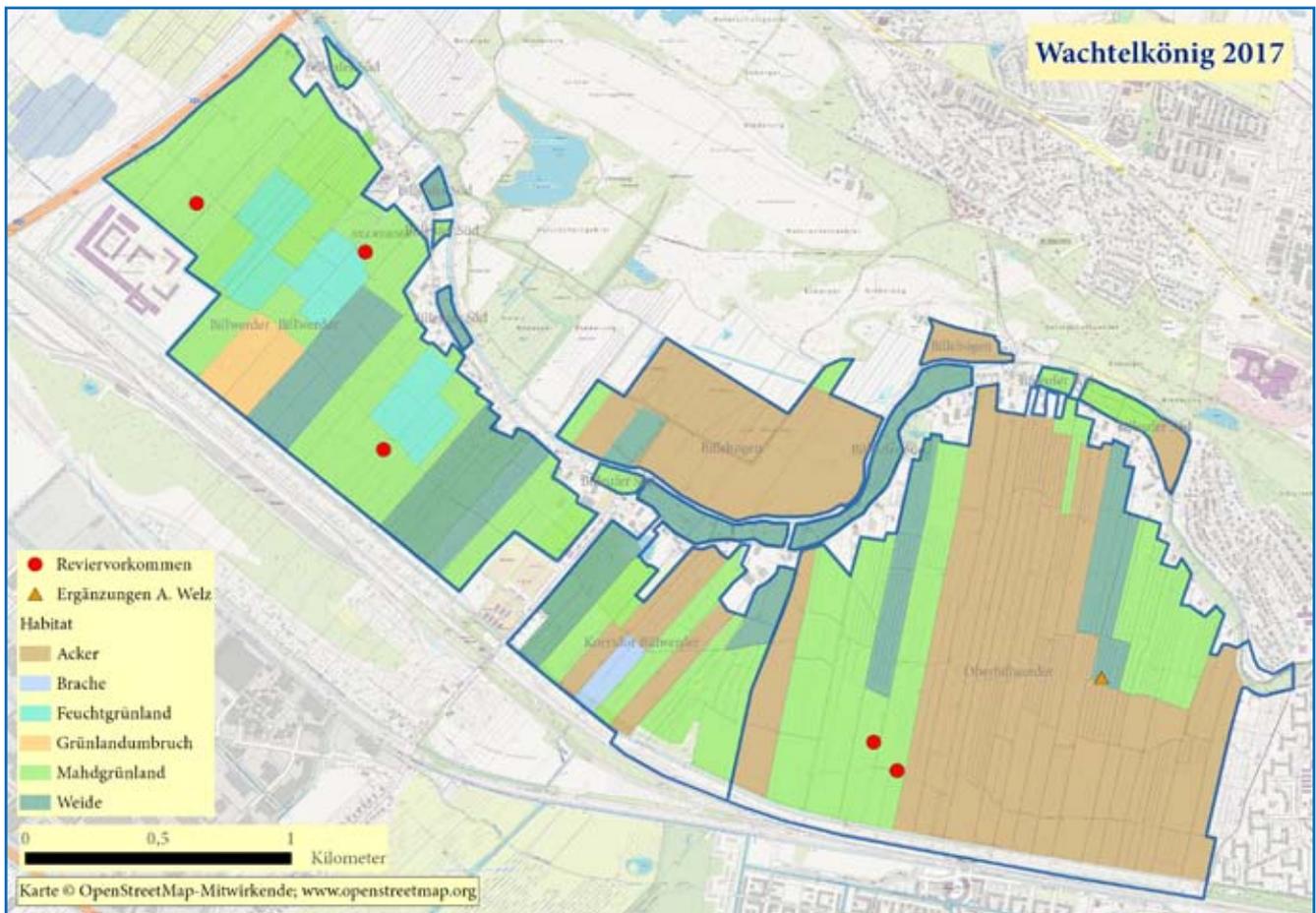


Abb. 8: Brutverbreitung des **Wachtelkönigs** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

Begleitarten in der halboffenen Kulturlandschaft mit Gefährdung bzw. hervorgehobenem Schutzstatus



4.2 Begleitarten in der halboffenen Kulturlandschaft mit Gefährdung bzw. hervorgehobenem Schutzstatus

4.2.1 Blaukehlchen

Vorkommen in Oberbillwerder

Die Art ist vor allem ein Bewohner nasser Standorte mit Deckung (z.B. verfilzte Altschilfreste, Hochstauden, Gebüsch), aber auch mit schütter bewachsenen oder freien Bodenflächen zur Nahrungssuche. Besiedelt sind daher meist frühe Sukzessionsstadien dynamischer Verlandungsbecken. Dazu gehören in der vom Menschen beeinflussten Landschaft Mitteleuropas Nassbrachen, Materialentnahmestellen, Dammschüttungen, Klärteiche, Röhrichte und Schilfgräben in der Agrarlandschaft (Bauer et al. 2005). In Oberbillwerder wurden 2017 sechs Revierstandorte ermittelt. Diese verteilen sich weit über den zentralen und westlichen Teil des Gebietes und sind sowohl im Grünland als auch im Ackerland lokalisiert.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Weitere Vorkommen des Blaukehlchens in angrenzenden Flächen befanden sich 2017 in Unterbillwerder (sieben Reviere) sowie im Billebogen (3 Reviere). Blaukehlchen bewohnen hier insbesondere mit schmalen Schilfsäumen bestandene Gräben im Grün- bzw. im Ackerland.

Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

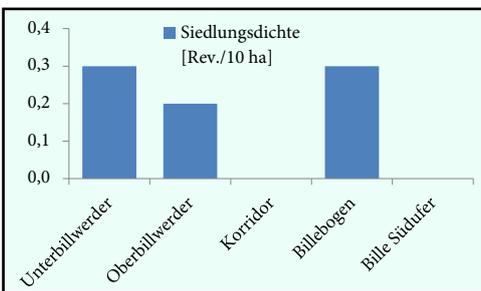
Sollte die geplante Bebauung in Oberbillwerder auf einer Fläche von mehr als 120 Hektar umgesetzt werden, wären drei Blaukehlchen-Reviere direkt betroffen. Vor dem Hintergrund der derzeitigen Bestandszunahme und Ausbreitungstendenz der Art im norddeutschen Raum ist ein kleinräumiges Ausweichen bzw. eine Förderung beispielsweise in Unterbillwerder im Zuge einer weiteren Flächenextensivierung und Vernässung grabenreicher Teilflächen denkbar.



Oberbillwerder ist durch die offene Weiträumigkeit der Landschaft charakterisiert und in dieser Eigenschaft zusammen mit Teilen von Altengamme einmalig in Hamburg [Oberbillwerder, 18.05.2017]



Blaukehlchen	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	140 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,4 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	Anh. 1 EU-VSchRL
Bruthabitat	Röhricht
Neststand und -typ	Röhricht, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Sahel
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<hr/>	
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	16 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,3 Revierpaare/10 ha



Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	0	0	0	0	0	0	0	7

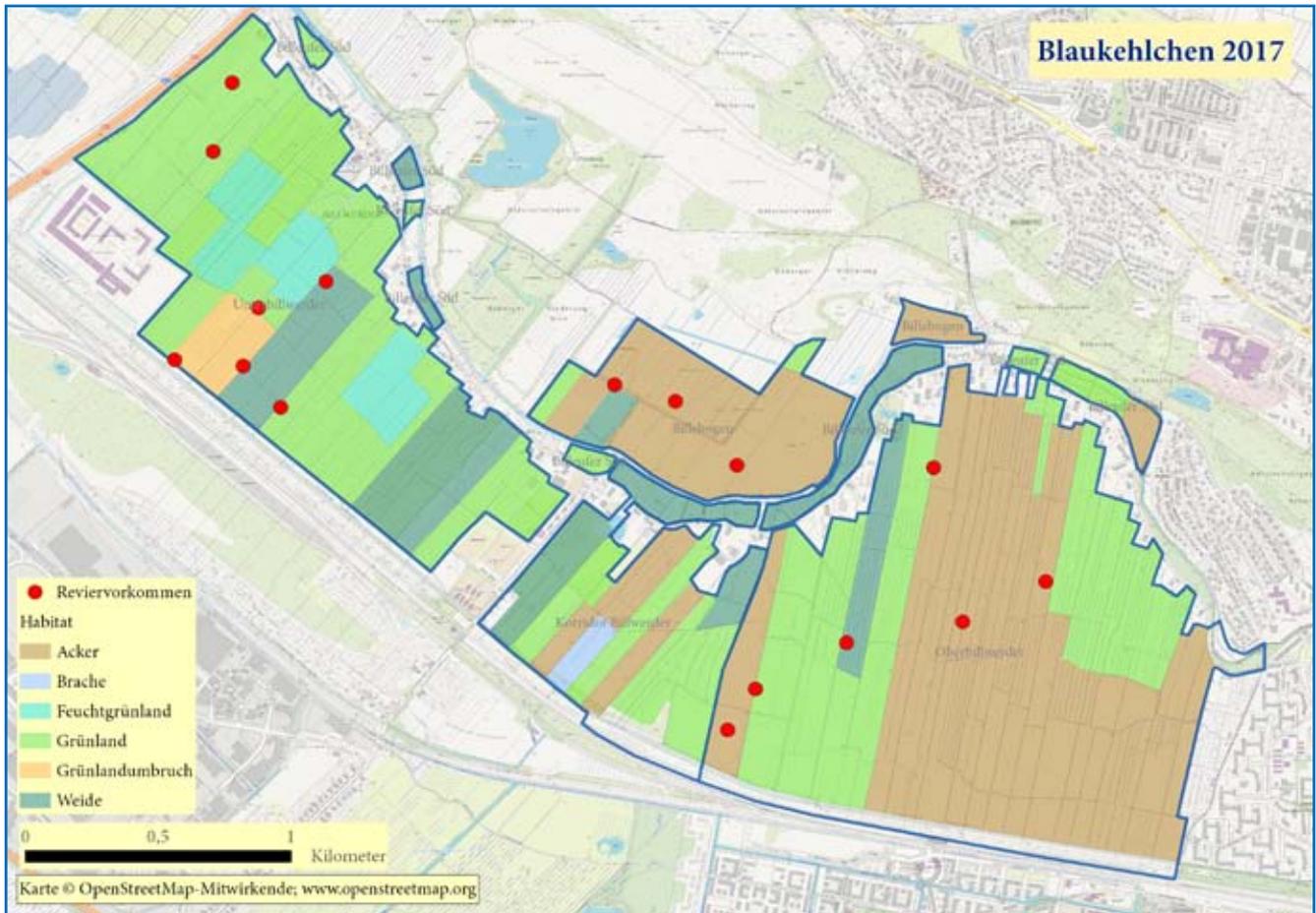


Abb. 9: Brutverbreitung des **Blaukehlchens** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

4.2.2 Feldschwirl

Vorkommen in Oberbillwerder

Die Art ist in Hamburg meist an feuchtes Grünland mit Hochstaudenvegetation gebunden. Im Süderelberaum gewinnen dabei im Zuge von Nutzungsaufgaben zunehmend Brachen und flächige Hochstaudenfluren an Bedeutung. Auch Ruderalstandorte auf Spülflächen werden besiedelt. In den Vier- und Marschlanden bietet stellenweise ein dichtes Netz schütter mit Schilf bestandener Gräben Möglichkeiten für hohe Siedlungsdichten. In Oberbillwerder waren 2017 sechs Reviere besetzt: Drei Vorkommen befanden sich nahe beieinander in einem Ruderalstreifen nördlich des Bahndamms am Südrand der Untersuchungsfläche, drei weitere Vorkommen lagen im westlichen Teil von Oberbillwerder dort, wo noch Grünlandnutzung mit breiteren Gräben Lebensräume für diese Art bewahren ließ.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Der Feldschwirl wurde in der näheren Umgebung auch in Unterbillwerder sowie im Billebogen als Brutvogel nachgewiesen. In Unterbillwerder wurden fünf Reviere festgestellt. Damit entspricht das Vorkommen hier dem Auftreten während der letzten Kartierung 2014 und ist Ergebnis einer langsamen Besiedlung der offenen Grünlandflächen durch diese Vogelart der Gräben und Saumbiotope. Ein einzelnes Revier befand sich 2017 zudem im Billebogen am Rande eines Feldgehölzes mit Schilfsaum.

Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

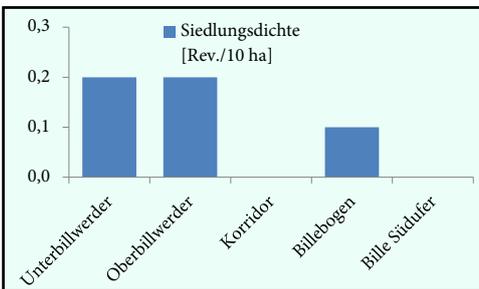
Durch die geplanten Baumaßnahmen in Oberbillwerder wären die drei Reviere des Feldschwirls am südlichen Rand des Untersuchungsgebietes direkt betroffen. Möglichkeiten für einen Ausgleich beispielsweise durch Schaffung feuchter Hochstaudenfluren und breiter, nicht genutzter Grabenränder sind in den benachbarten Flächen vorhanden.



Das Auftreten des Feldschwirls beschränkt sich meist auf breite Saumbiotope oder Brachflächen im Grünland [Unterbillwerder, 30.03.2014]



Feldschwirl	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	500 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,4 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Hochstaudenfluren
Neststand und -typ	Krautschicht, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Sahel
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen



Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	12 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,2 Revierpaare/10 ha

Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	0	3	3	1	3	0	5	5

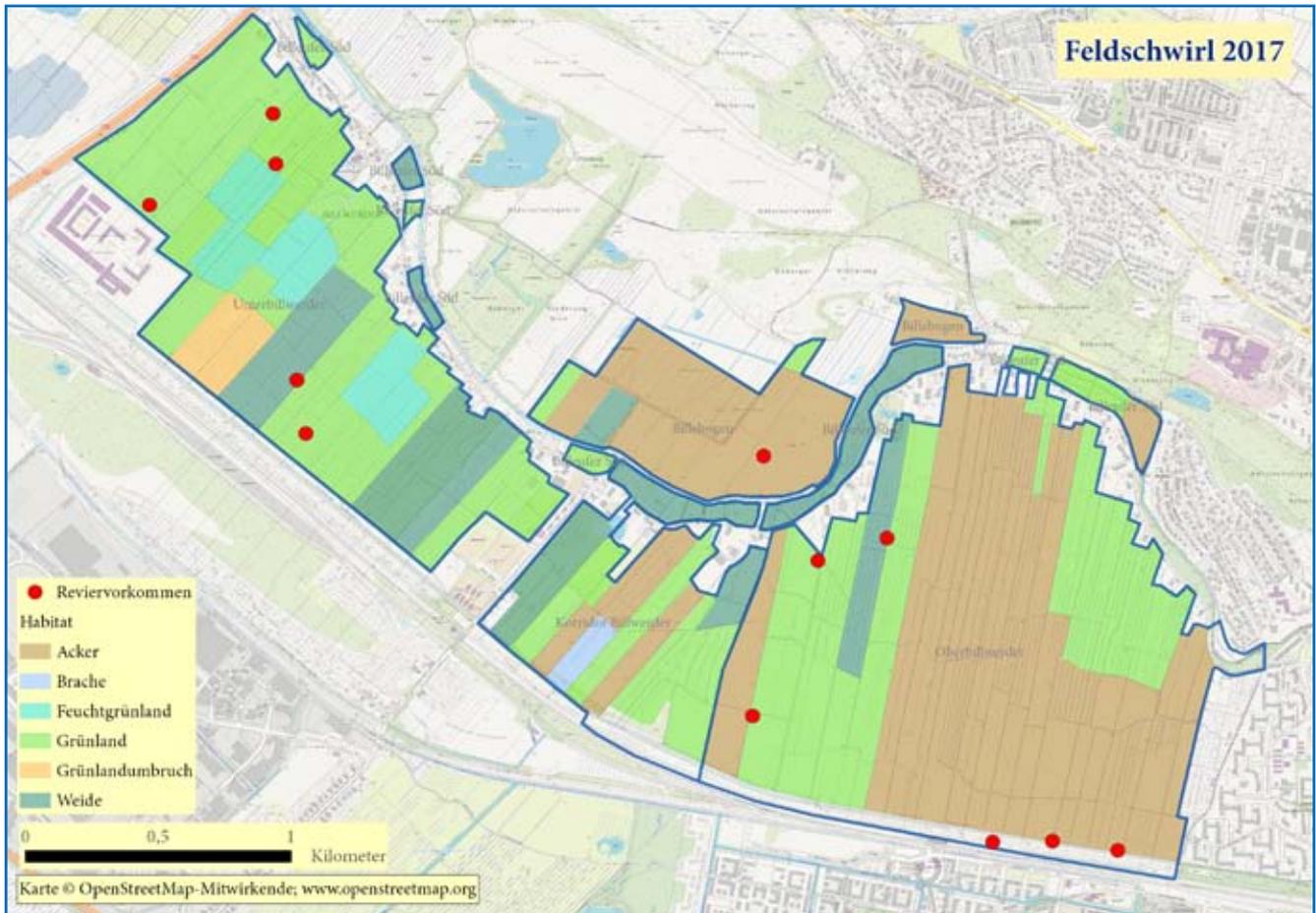


Abb. 10: Brutverbreitung des **Feldschwirls** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

4.2.3 Gelbspötter

Vorkommen in Oberbillwerder

Der Gelbspötter ist eine wärmeliebende Art, die Gehölze mit einer gut ausgeprägten oberen Strauchschicht bevorzugt, die von einer Baumschicht bedeckt sind, ohne dass die Standorte zu schattig werden. In Oberbillwerder mit seiner weithin offenen, baum- und strauchfreien Agrarlandschaft tritt der Gelbspötter nur am Rand des Untersuchungsgebietes als Brutvogel auf, wobei sich 2017 insgesamt sechs Reviere lokalisieren ließen.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Auch in allen anderen 2017 untersuchten Teilflächen trat der Gelbspötter als Brutvogel auf. In Unterbillwerder war die Art ebenfalls mit sechs Revieren vertreten, welche sich auch hier in den

randlichen Gebüschstrukturen im Übergang zum Siedlungsbereich befanden. Fünf Reviere der Art befanden sich außerdem im Korridor Billwerder, zwei Vorkommen im Billebogen und zwei weitere Reviere auf den Flächen südlich der Bille.

Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

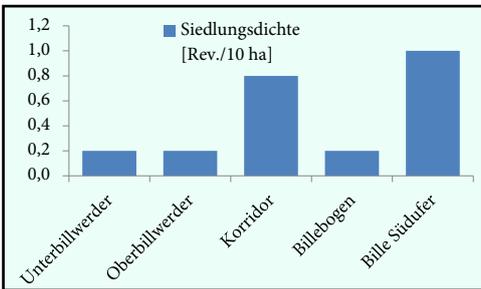
Die beiden Reviere unmittelbar am südlichen Rand des Untersuchungsgebietes in Oberbillwerder wären direkt betroffen von dort geplanten Baumaßnahmen. Im engeren Umfeld des Plangebietes könnte durch die Schaffung passender Gebüschstrukturen ein Ausgleich hergestellt werden. Dafür würden sich beispielsweise Flächen südlich der Bille eignen, die aufgrund ihrer geringen Flächengrößen als Lebensraum für an offenes Grünland angepasste Arten grundsätzlich nicht infrage kommen.



Eine Bepflanzung mit Bäumen in offenen Grünlandflächen ist für das Schutzziel der Erhaltung von Wiesenvogelbeständen kontraproduktiv - Für den Gelbspötter sind hier allerdings neue Habitate entstanden [Unterbillwerder, 06.04.2017]



Gelbspötter	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	850 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im städtischen Teil Hamburgs	0,1 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	halboffene Landschaft
Neststand und -typ	Baumschicht, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher, SO-Afr.
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen



Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	21 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,4 Revierpaare/10 ha

Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	k.A.	k.A.	k.A.	1	0	0	2	6

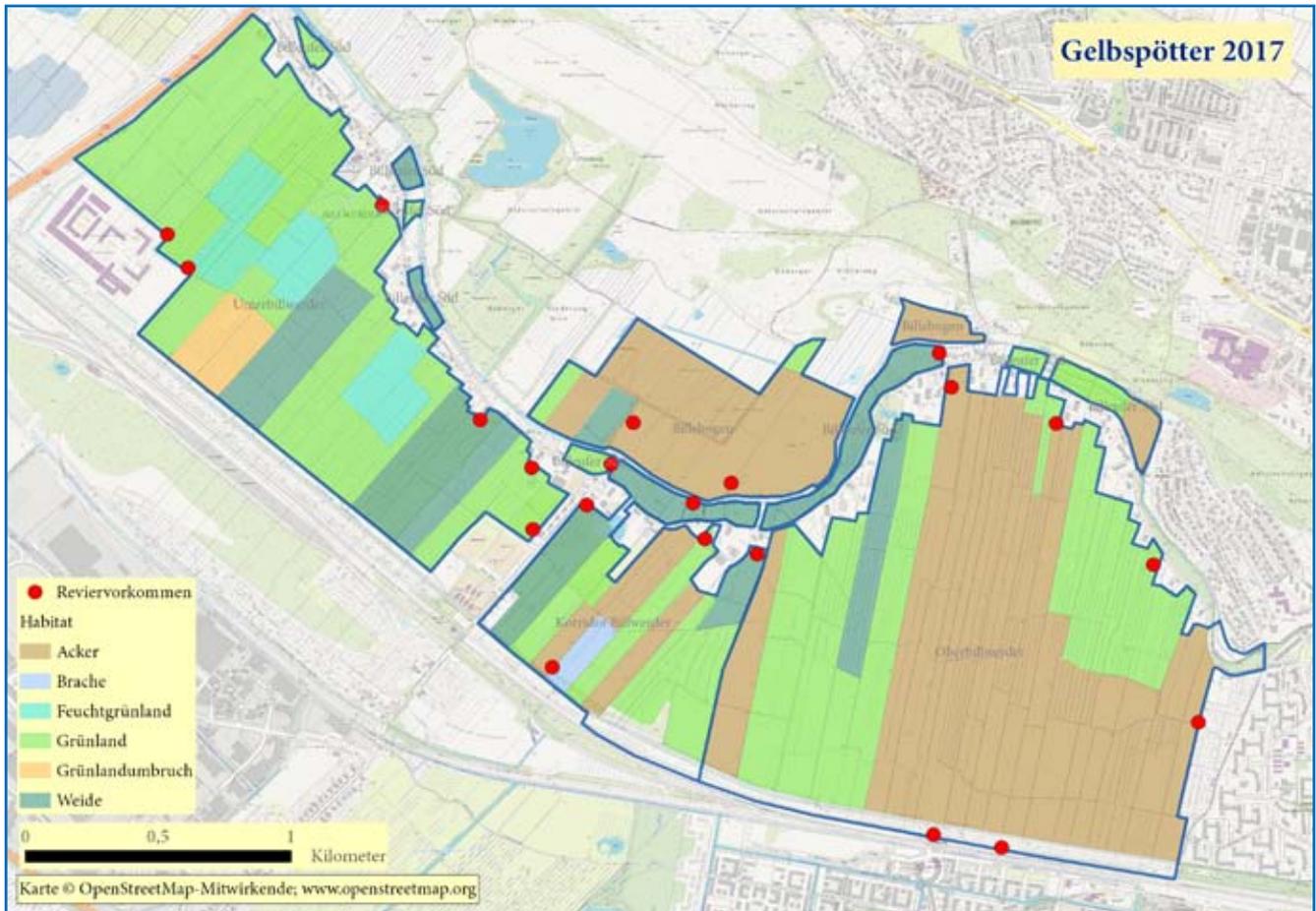


Abb. 11: Brutverbreitung des **Gelbspötters** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

4.2.4 Neuntöter

Vorkommen in Oberbillwerder

Der Neuntöter bewohnt halb offene bzw. offene Landschaften mit aufgelockertem, abwechslungsreichem Buschbestand, größeren kurzrasigen oder vegetationsarmen Flächen, aber insgesamt abwechslungsreicher Krautflora. In Mitteleuropa werden extensiv genutzte Kulturlandschaften, frühe Stadien von Sukzessionsflächen, Heckenlandschaften mit Wiesen- und vor allem Weidenutzung bevorzugt (Bauer et al. 2005). In Oberbillwerder war der Neuntöter 2017 mit zwei Revieren vertreten, die sich am westlichen Rand des Untersuchungsgebietes entlang einer Pappelallee befanden.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Der Neuntöter brütete 2017 auch in Unterbillwerder, im Korridor Billwerder sowie im Billebogen vereinzelt. In Unterbillwerder wurden zwei Revierpaare festgestellt, die dort im nordöstlichen Teil vorkamen. Hier finden sich überwiegend von Gräben und Zäunen umgebene Pferdeweiden mit einzelne Weißdornbüschen, sodass der Neuntöter hier sowohl geschützte Stellen zur Nestanlage als auch eine günstige Nahrungsverfügbarkeit antrifft. Auch im Billebogen brütete die Art unter diesen Habitatbedingungen.

Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

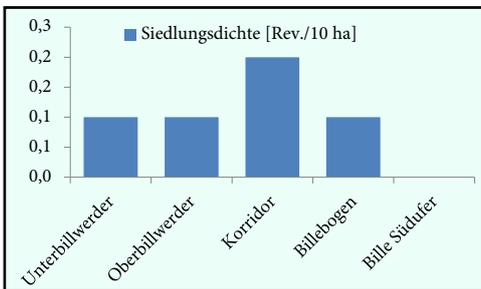
Die Vorkommen des Neuntötters in Oberbillwerder sind durch die geplante Bebauung nicht direkt betroffen, ein Ausgleichsbedarf für diese Art ist derzeit nicht absehbar.



Neuntöter benötigen einzelne Gebüsch zur Nestanlage und Sträucher bzw. Zaunpfähle für die Ansitzjagd [Unterbillwerder, 29.05.2017]



Neuntöter	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	170 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,3 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	Anh. 1 EU-VSchRL
Bruthabitat	Agrarland mit Hecken
Neststand und -typ	Strauchschicht, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher, SO-Afrika
Nahrung zur Brutzeit	Großinsekten
<hr/>	
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	6 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,1 Revierpaare/10 ha



Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	0	0	0	0	2	2	1	2

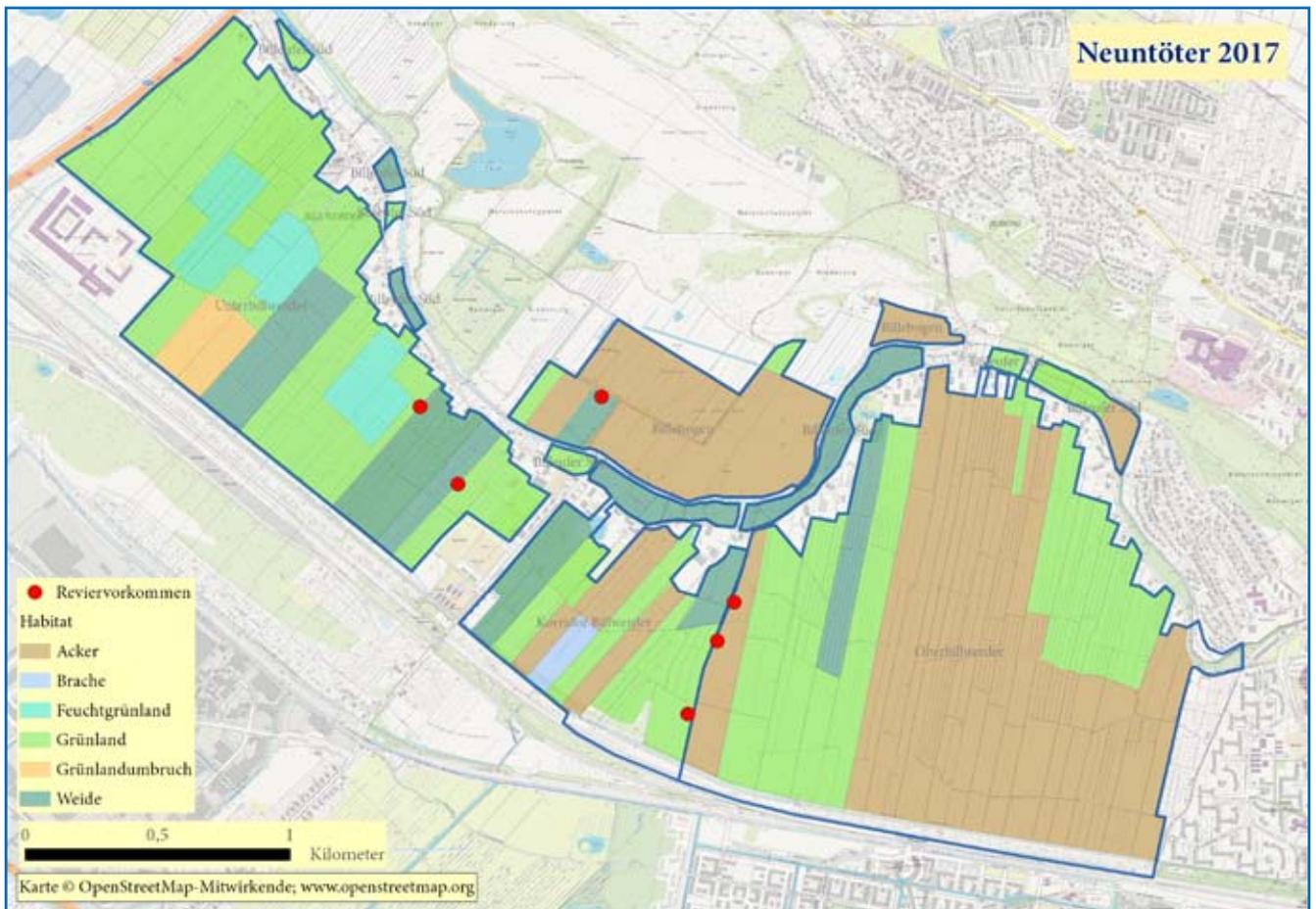


Abb. 12: Brutverbreitung des **Neuntöters** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

Weitere Charakterarten der halboffenen Kulturlandschaft



Goldammer

4.3 Weitere Charakterarten der halboffenen Kulturlandschaft

4.3.1 Schwarzkehlchen

Vorkommen in Oberbillwerder

Das Schwarzkehlchen brütet in offenem, vorwiegend gut besonntem und trockenem Gelände mit flächendeckender, nicht zu dichter Vegetation und höheren Sitzwarten. Locker stehende Bäume werden ebenso toleriert wie feuchte Stellen. In Mitteleuropa werden extensiv genutzte Flächen, Ruderalstandorte, Industrieanlagen, Dämme von Verkehrsflächen u.ä. bevorzugt (Bauer et al. 2005). In Oberbillwerder wurden 2017 drei Reviervorkommen nachgewiesen, die alle im westlichen Teil liegen, wo sich Grünlandnutzung erhalten konnte.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Auch in der näheren Umgebung gehört das Schwarzkehlchen seit wenigen Jahren zu den regelmäßigen Brutvögeln. Vor allem in Unterbillwerder mit seinen weiten Grünlandflächen und reichen Grabennetz hat sich die Art gut etabliert. Im Jahr 2017 wurden hier acht Revierstandorte ermittelt. Auf Basis der in diesem Gebiet durchgeführten regelmäßigen Kartierungen seit Anfang der 1990er Jahre lässt sich nachvollziehen, dass das Schwarzkehlchen im Zuge einer Ausbreitungswelle in ganz Norddeutschland erst in der zweiten Hälfte der 2000er Jahre Brutvogel in Billwerder geworden ist.

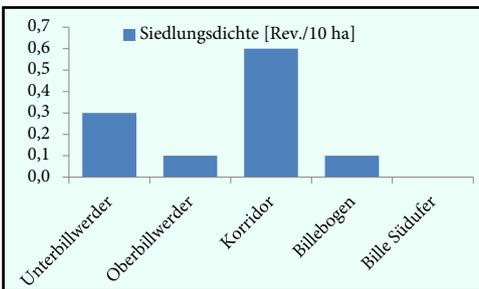
Auch im Korridor Billwerder (4 Reviere) und im Billebogen (1 Revier) gehört das Schwarzkehlchen zu den Brutvögeln. Hinsichtlich der Siedlungsdichte kommt vor allem dem Korridor Billwerder und Unterbillwerder größere Bedeutung zu, während Oberbillwerder mit seinen ausgedehnten und strukturarmen Ackerflächen im östlichen Teil nur teilweise als Lebensraum des Schwarzkehlchens geeignet ist.

Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

Im Falle einer Bebauung in Oberbillwerder wären zwei der drei dort ansässigen Schwarzkehlchen-Paare direkt betroffen. Mögliche Ausgleichsmaßnahmen wären in der Nähe vor allem im Billebogen denkbar, wo durch die Anlage von für diese Art geeigneten Saumstrukturen weitere Lebensräume für das Schwarzkehlchen geschaffen werden könnten. In Unterbillwerder bestände dagegen ein Interessenkonflikt mit dem Ausgleichsbedarf für klassische Bodenbrüter im offenen Feuchtgrünland.



Schwarzkehlchen	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	120 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,3 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	starke Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Zunahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Offenland
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offen
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<hr/>	
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	1 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,2 Revierpaare/10 ha



Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	0	0	0	0	5	4	5	8

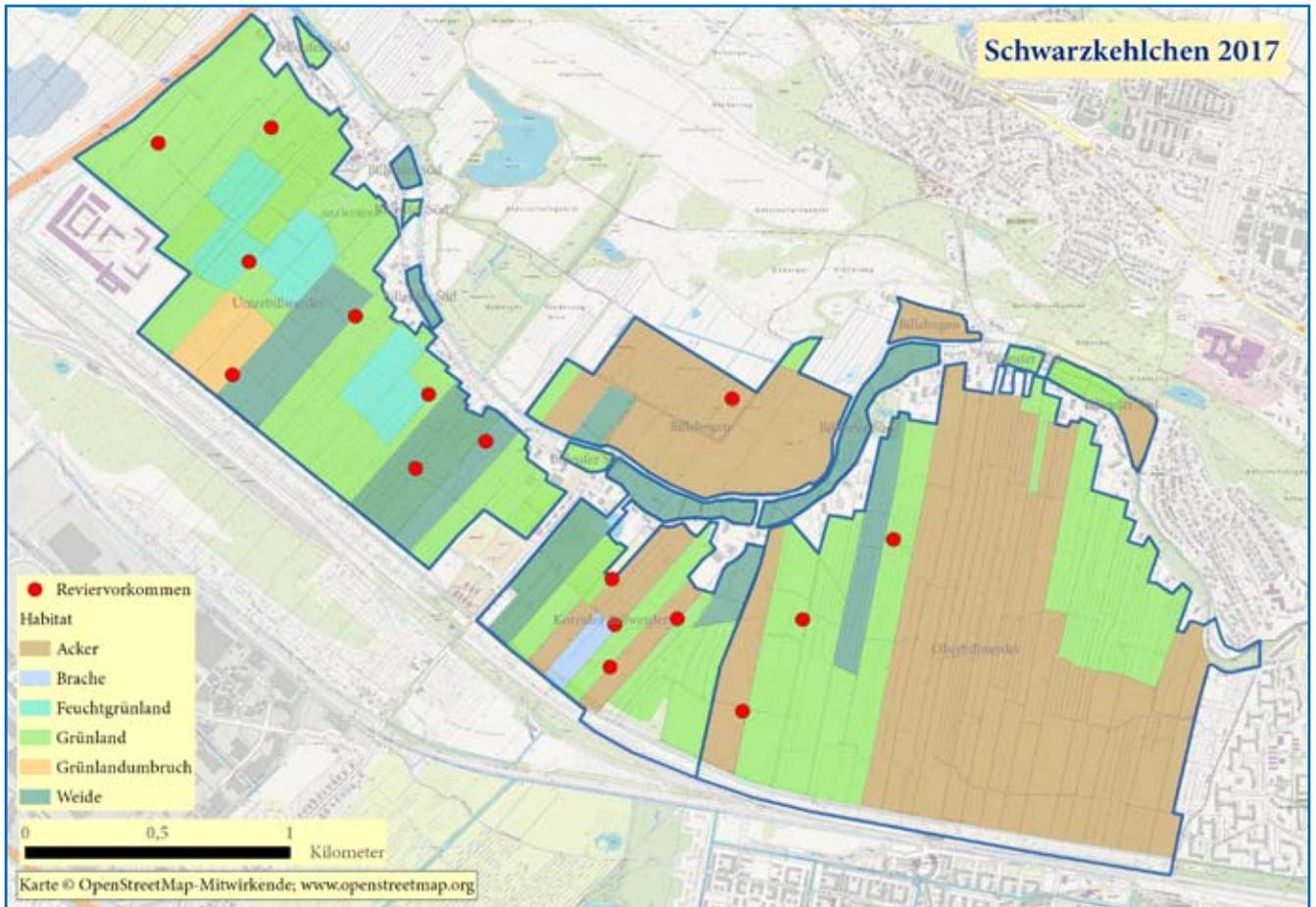


Abb. 13: Brutverbreitung des **Schwarzkehlchens** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

4.3.2 Sumpfrohrsänger

Vorkommen in Oberbillwerder

Der Sumpfrohrsänger brütet auf offenen oder locker mit Bäumen bestandenen Flächen, die dichte Hochstaudenbestände aufweisen, gleichzeitig aber auch einen hohen Anteil vertikaler Elemente besitzen. Der Unterwuchs der Krautschicht darf nicht zu dicht sein (Bauer et al. 2005). In Oberbillwerder war die Art 2017 mit 25 Revierpaaren eine vergleichsweise häufige Brutvogelart. Die Verteilung der Vorkommen kennzeichnet den Sumpfrohrsänger als Vogelart von Saumbiotopen, der im Untersuchungsgebiet vor allem Hochstaudenfluren in einem am Südrand der Fläche parallel zur Bahnlinie verlaufenden Streifen sowie Grabenränder im Grünland besiedelt.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Der Sumpfrohrsänger gehört zu den wenigen Vogelarten halboffener Kulturlandschaft, der in sämtlichen 2017 untersuchten Teilgebieten in Billwerder zu den Brutvögeln gehört. In Unterbillwerder wurden 14 Reviere ermittelt, im Korridor Billwerder brüteten 5 Paare, und im Billebogen sowie

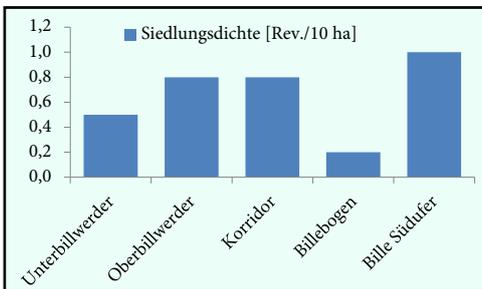
auf einigen Flächen südlich der Bille waren 2017 jeweils zwei Reviere besetzt. Auf Basis eines Siedlungsdichte-Vergleichs wird deutlich, dass die Flächen in Oberbillwerder für den Sumpfrohrsänger keine herausgehobene Bedeutung erreichen, weil die intensiv bewirtschafteten, großen und strukturalmen Ackerschläge im östlichen Teil von der Art nicht besiedelt werden können.

Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

Trotz größerer Verbreitungslücken im ackerbau-lich genutzten Teil von Oberbillwerder wären bei Umsetzung der Pläne zur Bebauung elf Reviere der Art direkt durch Habitatzerstörung betroffen. Ausgleichsmaßnahmen in direkter Nähe würden sich vor allem entlang des Südufers der Bille anbieten, weil hier durch die Förderung von Hochstaudenfluren kleinräumig Lebensräume für die Art geschaffen werden könnten, ohne dass an anderer Stelle die Offenheit der Landschaft, welche für den Schutz der eigentlichen Wiesenbrüter essentiell ist, eine Beeinträchtigung erfahren müsste.



Sumpfrohrsänger	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	2.300 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,3 Revierpaare/10 ha
Dichte im städtischen Teil Hamburgs	0,4 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Hochstaudenflur, Gräben
Neststand und -typ	Krautschicht, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher n. SO-Afr.
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<hr/>	
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	48 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,9 Revierpaare/10 ha



Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	k.A.	k.A.	2	7	8	7	10	14

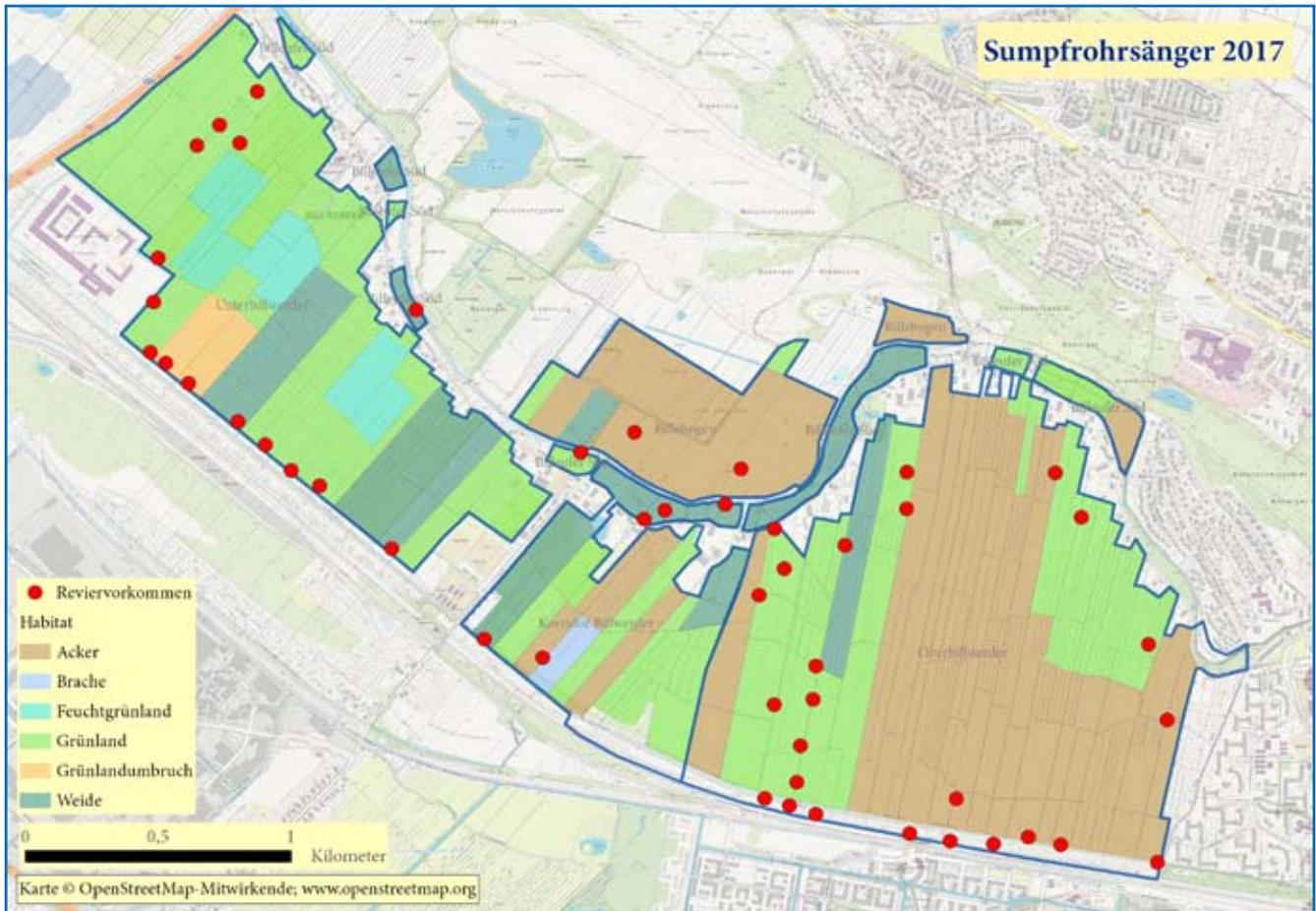


Abb. 14: Brutverbreitung des **Sumpfrohrsängers** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

4.3.3 Dorngrasmücke

Vorkommen in Oberbillwerder

Die Dorngrasmücke ist ein Charaktervogel „nutzloser Randzonen“ in der offenen Landschaft. Sie bevorzugt wärmere Lagen und besiedelt schon kleine Komplexe von Dornestrüpp, Hochstaudenfluren, trockenem Schilf oder von Altgras umwucherten Einzelbüschen. Generell werden frühe Sukzessionsstadien bevorzugt (Bauer et al. 2005). In Oberbillwerder war die Dorngrasmücke mit 23 Brutrevieren 2017 eine der häufigsten Brutvogelarten überhaupt. Aufgrund ihrer Bindung an Saumbiotop (Hecken, Grabenränder, Gebüsch) verteilen sich die Reviere perlschnurartig entlang des Bahndammes am Südrand des Gebietes sowie im Norden im Übergangsbereich zu Siedlungsstrukturen. In der offenen Agrarlandschaft findet die Dorngrasmücke nur ganz vereinzelt in niedrigen Brombeersträuchern Lebensraum.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Auch die Dorngrasmücke trat 2017 in allen untersuchten Teilflächen in Billwerder als Brutvogel in Erscheinung. In Unterbillwerder wurden dabei elf Vorkommen nachgewiesen, die sich sämtlich auf den nordwestlichen Teil dieses Gebietes beschränken. Hier bieten Bracheflächen im Grünland und breitere Grabenbegleitvegetation Ansiedlungsmöglichkeiten. Im Vergleich zu früheren Jahren hat der Bestand der Dorngrasmücke in den 2000er

Jahren in Unterbillwerder kontinuierlich zugenommen. In dieser Entwicklung kommt die partielle Nutzungsaufgabe in der Nachbarschaft zur neu errichteten Justizvollzugsanstalt und zur A1 zum Ausdruck, die gleichzeitig einen Lebensraumverlust für die an offenes Feuchtgrünland angepassten Bodenbrüter bedeutet.

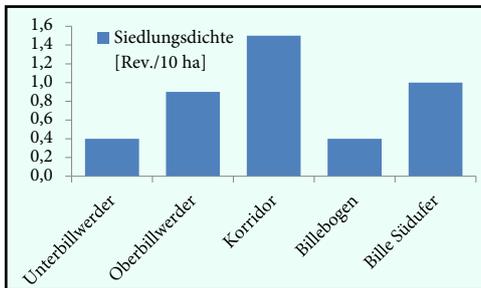
Weitere Brutreviere der Dorngrasmücke wurden 2017 im Korridor Billwerder (10 Reviere mit recht hoher Siedlungsdichte), im Billebogen (4 Reviere) und auf Teilflächen entlang des Südufers der Bille (2 Reviere) dokumentiert.

Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

Durch die geplante Bebauung in Oberbillwerder wären neun Reviere der Dorngrasmücke direkt betroffen. Ähnlich wie für den Sumpfrohrsänger beschrieben sollten mögliche Ausgleichsmaßnahmen für die Dorngrasmücke nicht in Unterbillwerder vorgesehen werden, weil dieser Raum als Schwerpunktgebiet für den Schutz von Bodenbrütern in der weithin offenen Feuchtgrünland-Landschaft Priorität haben sollte. Für die Dorngrasmücke, deren Ansprüche an die Größe des Brutrevieres gering sind, würden Flächen entlang der Bille, auf denen die Ausbreitung von Hochstaudenfluren und Gebüsch gefördert würde, als Ausgleichsgebiete eine gute Eignung aufweisen.



Dorngrasmücke	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	2.300 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,3 Revierpaare/10 ha
Dichte im städtischen Teil Hamburgs	0,2 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	leichte Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Kulturlandschaft, Hecken
Neststand und -typ	Strauchschicht, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher n. SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<hr/>	
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	50 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,9 Revierpaare/10 ha



Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	k.A.	k.A.	k.A.	2	5	8	9	11

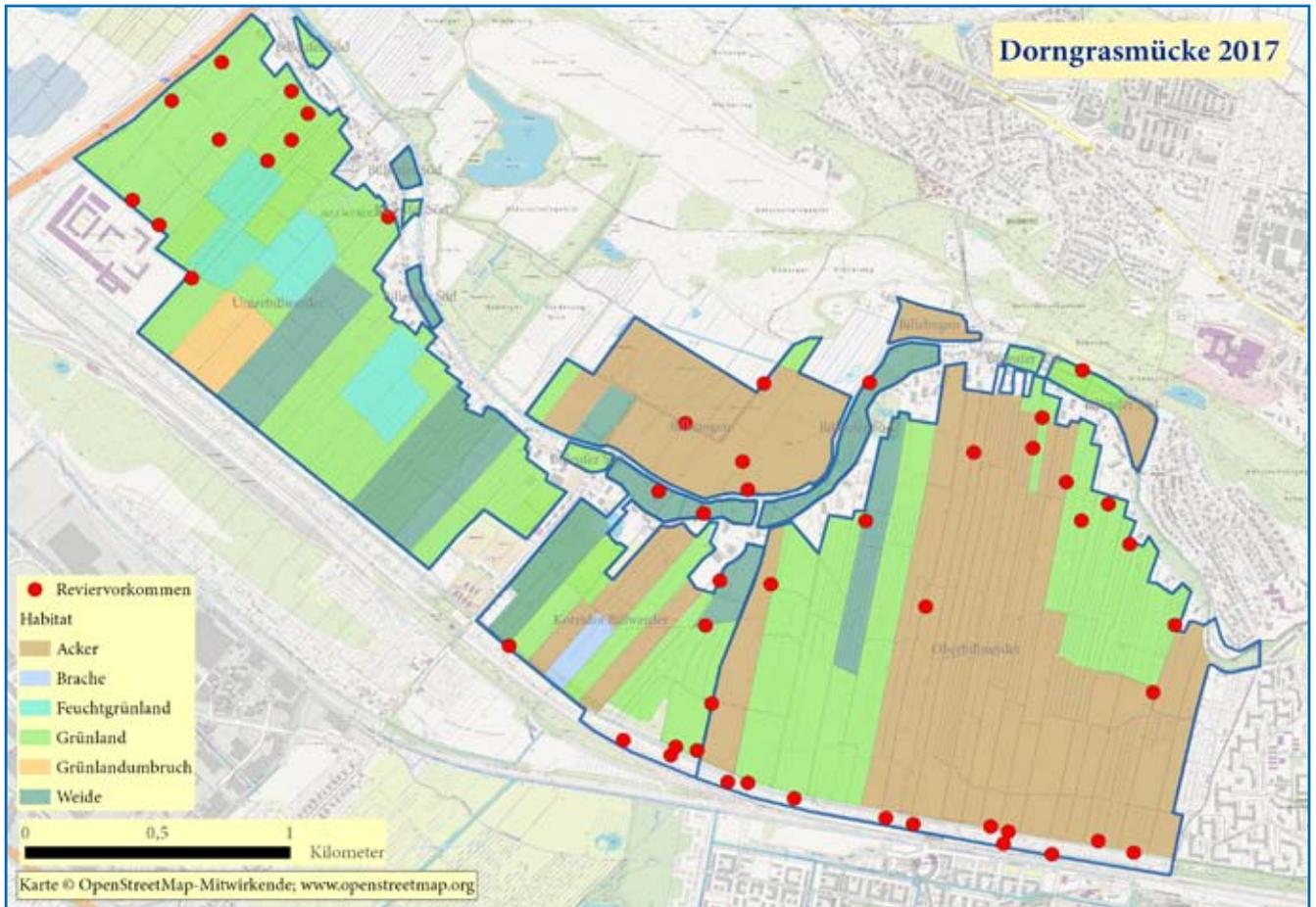


Abb. 15: Brutverbreitung der **Dorngrasmücke** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

4.3.4 Goldammer

Vorkommen in Oberbillwerder

Die Goldammer ist Brutvogel offener und halboffener, abwechslungsreicher Landschaften mit Büschen, Hecken und Gehölzen sowie vielen Randlinien zwischen unterschiedlichen Vegetationshöhen, z.B. Waldränder und -lichtungen, Kahlschläge, niedrige und lückige Forstkulturen, Heckenlandschaften, abwechslungsreiche Feldflur mit Gehölzen und Buschgruppen, Windschutzstreifen und Baumreihen. (Bauer et al. 2005). In Oberbillwerder waren 2017 elf Reviere besetzt, die sich entweder in einem mit Obstbäumen und Strauchgruppen bewachsenen Ruderalstreifen am Südrand des Gebietes oder entlang einer Baumreihe am Westrand konzentrierten.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Auch in den angrenzenden Flächen war die Goldammer als Brutvogel vertreten, wobei die ausgedehnten Grünlandgebiete in Unterbillwerder lediglich durch zwei Brutpaare besiedelt waren. Im Zentrum dieses Gebietes fehlen der Art ausreichende Gebüschstrukturen, um sich ansiedeln zu können. Die höchste Siedlungsdichte erreicht die Goldammer mit neun Brutpaaren im Billebogen, wo die Art vor allem entlang der Baumreihen und

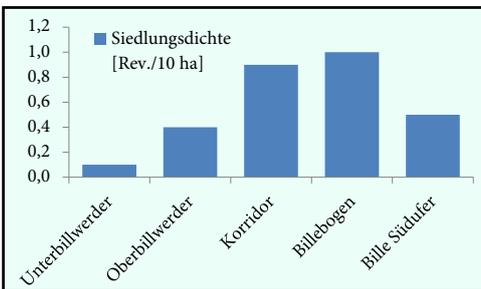
Gebüsche an den Wegen siedelt. Im Korridor Billwerder wurden sechs Reviere nachgewiesen, auf den Flächen südlich der Bille war ein Revier besetzt.

Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

Von den elf Vorkommen der Goldammer in Oberbillwerder würden fünf Reviere durch die geplante Bebauung direkt beeinträchtigt. Durch die Schaffung von Gebüschen und Hecken in der verbleibenden, offenen Agrarlandschaft ließen sich Ersatzlebensräume schaffen. Die Flächen südlich der Bille sind aufgrund ihrer geringen Größe für die Goldammer dagegen kaum zum Ausgleich geeignet. In Unterbillwerder sollte die Offenheit der feuchten Grünlandflächen Priorität besitzen, sodass hier keine neuen Lebensräume für die Goldammer gefördert werden sollten. Im Korridor Billwerder ließen sich randlich durch eine naturnahe Gestaltung von Hecken und Gehölzrändern in geringem Ausmaß Ausgleichsmaßnahmen für die Goldammer realisieren. Schließlich scheint der Billebogen für Ausgleichsmaßnahmen ungeeignet, weil dort bereits jetzt eine hohe Siedlungsdichte der Goldammer gegeben ist.



Goldammer	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	1.100 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,6 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	leichte Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Agrarland mit Hecken
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offen
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Samen, Früchte
<hr/>	
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	29 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,5 Revierpaare/10 ha



Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	0	1	0	2

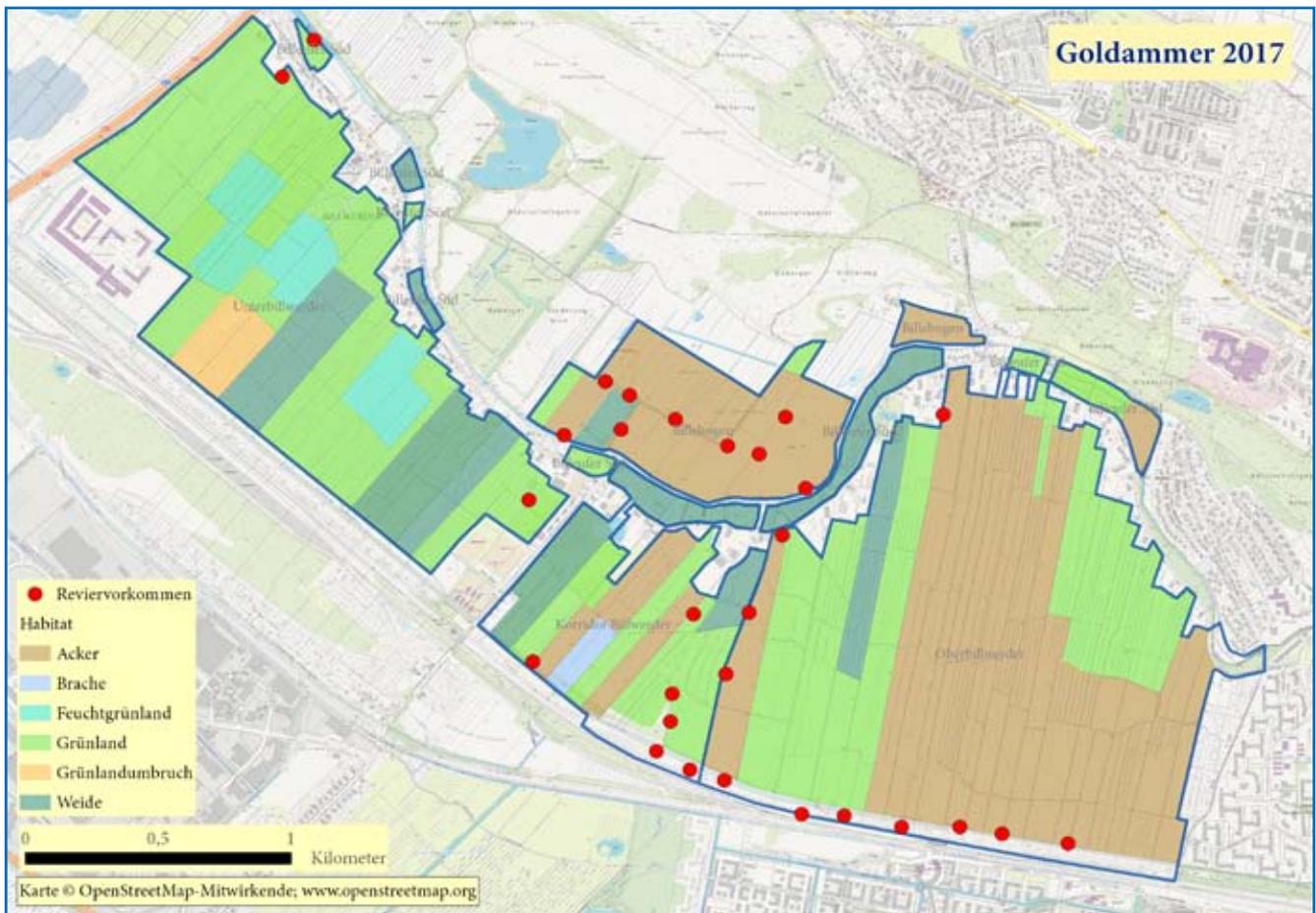


Abb. 16: Brutverbreitung der **Goldammer** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

4.3.5 Rohrammer

Vorkommen in Oberbillwerder

Die Rohrammer besiedelt vor allem Röhrichtstandorte, sowohl an stehenden Gewässern als auch im Tidebereich der Elbe. Für den Gesamtbestand von Bedeutung sind auch die weit gestreuten Vorkommen entlang von schilfbestandenen Gräben und an kleinen Naßstellen mit üppiger Hochstaudenvegetation. Die grundwassernahen Standorte des Elbtals bieten hier weit verbreitet Lebensmöglichkeiten, teilweise auch innerhalb der Ackerbauflächen. In Oberbillwerder war die Rohrammer 2017 mit elf Revieren vertreten. Fast alle Standorte lagen im Grünland, wobei vor allem im westlichen Teil entlang eines breiten Grabens mit Zaunpfählen und Schilfsaum ein Dichtezentrum auffällt.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Von herausragender Bedeutung als Lebensraum der Rohrammer sind die Flächen in Unterbillwerder, wo 2017 32 Reviere nachgewiesen werden konnten. Damit wurde in diesem Teilgebiet ein

neues Bestandsmaximum erreicht. Besonders dicht besiedelt sind die zentralen Flächen mit ihrem sehr gut ausgeprägten Grabennetz und entsprechenden Zaunstrukturen, die wichtige Sitzwarten für die Rohrammer bieten. Von untergeordneter Bedeutung sind der Korridor Billwerder (4 Reviere) und der Billebogen (2 Reviere), in den kleinen Teilflächen entlang des Südufers der Bille war die Rohrammer als Brutvogel 2017 gar nicht vertreten.

Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten

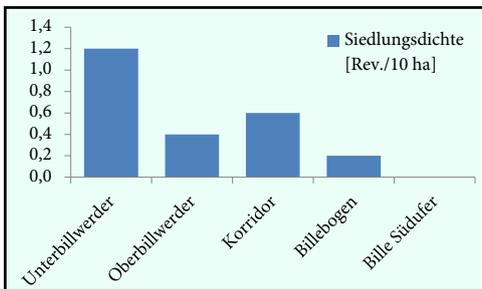
In Oberbillwerder wären sechs Reviere der Rohrammer durch die geplante Bebauung direkt betroffen. Ausgleichsmöglichkeiten beständen in den nördlich angrenzenden Flächen, wenn dort strukturreiche Grabenvegetation und eine Umwandlung von Acker- in Grünland erreicht werden könnten. In Unterbillwerder besteht aufgrund der dort bereits jetzt bemerkenswert dichten Brutbestände der Rohrammer kaum noch weiteres Verbesserungspotenzial.



Die breiten, vegetations- und strukturreichen Gräben in Unterbillwerder bieten insbesondere der Rohrammer ideale Lebensräume [Unterbillwerder, 29.05.2017]



Rohrammer	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	1.500 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,2 Revierpaare/10 ha
Dichte im städtischen Teil Hamburgs	0,2 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Stillgewässer, Röhricht
Neststand und -typ	Boden, offen
Zugverhalten	Zugvogel nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<hr/>	
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	49 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,9 Revierpaare/10 ha



Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	k.A.	k.A.	26	25	21	18	20	32

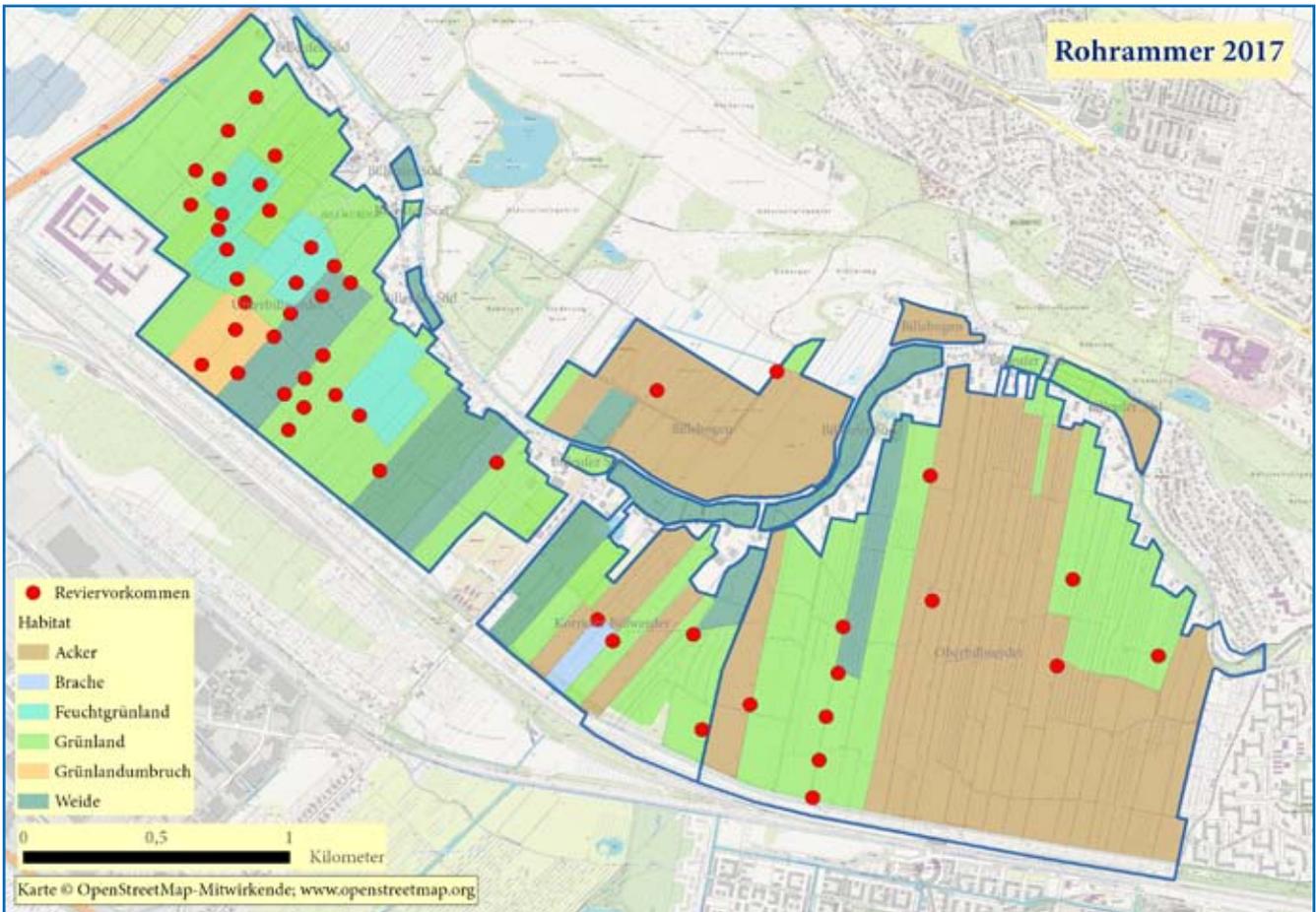


Abb. 17: Brutverbreitung der **Rohrammer** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

Einzelvorkommen weiterer wertgebender Arten



Bluthänfling

4.4 Einzelvorkommen weiterer wertgebender Arten

Vorkommen in Oberbillwerder

In Oberbillwerder wurden zusätzlich zu den bereits ausführlicher dargestellten Arten der halboffenen Kulturlandschaft Rebhuhn und Bluthänfling mit jeweils einem Revier nachgewiesen.

Rebhuhn

Das Vorkommen des Rebhuhns in der weiten Agrarlandschaft von Oberbillwerder bedeutet die Entdeckung eines bis dahin unbekanntes Vorkommens für diese in Hamburg vom Aussterben bedrohte Vogelart. Vermutlich steht dieses Vorkommen in einem Zusammenhang mit Restbeständen auf der Deponie Feldhofs und im Umfeld der ehe-

maligen Großbaustellen in Neu-Allermöhe bzw. am Rungedamm, wo bis in die 1990er Jahre Rebhühner regelmäßiger nachgewiesen werden konnten. Aus Billwerder liegt ein weiterer Nachweis aus dem April 2017 von A. Welz nahe des Mittleren Landweges vor. Außerdem wurde am 19.09.2013 ein Familienverband von fünf Vögeln am südlichen Rand des Untersuchungsgebietes nahe des Bahnhofs Allermöhe gesichtet (Quelle: W. Marbes, Datenbank AK VSW HH). Insgesamt brüten in ganz Hamburg inzwischen nur noch deutlich weniger als 50 Paare des Rebhuhns (Mitschke 2012).

Die Bebauung eines größeren Teils von Oberbill-

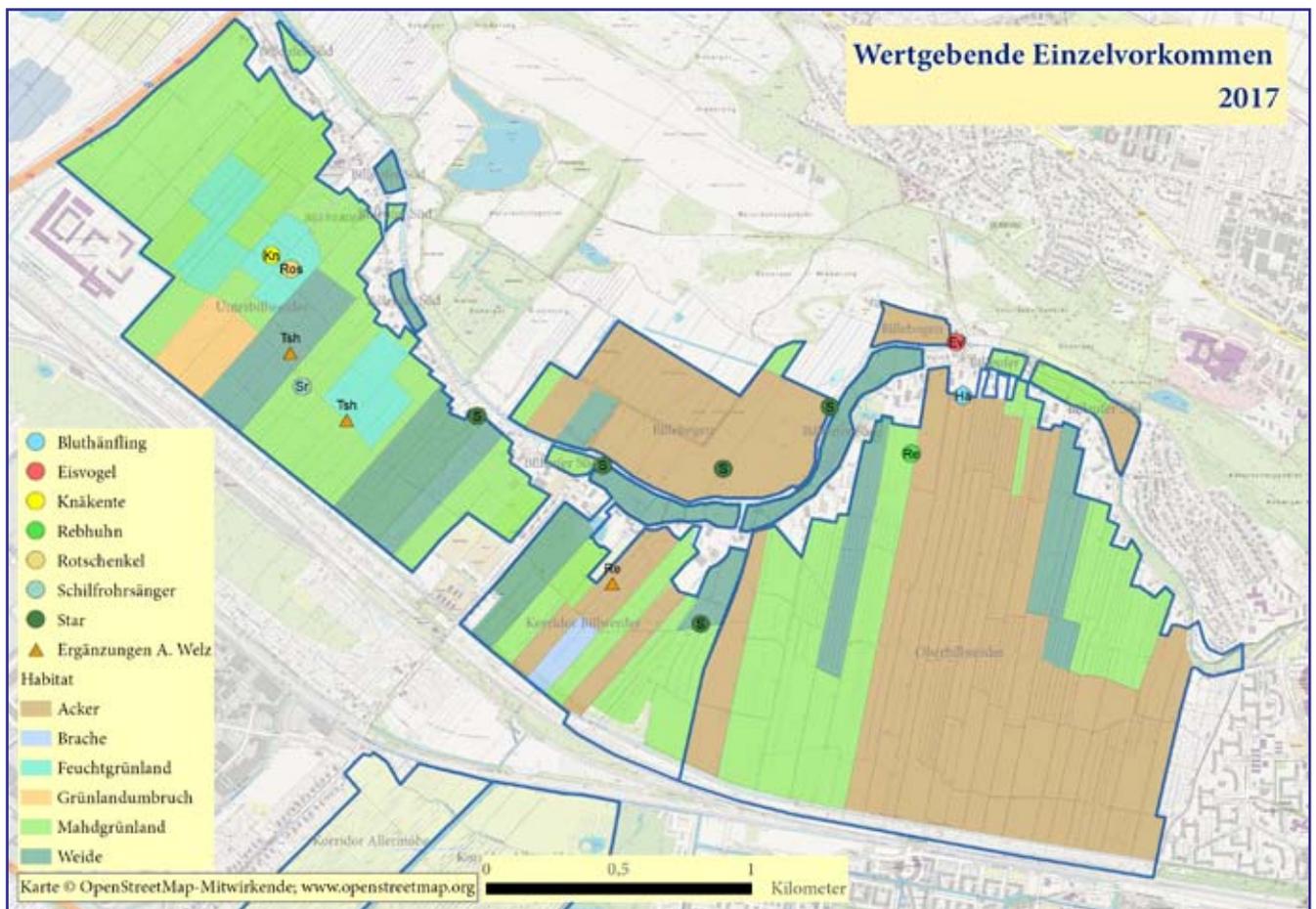


Abb. 18: Brutverbreitung weiterer **wertgebender Vogelarten mit Einzelvorkommen** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017



Rebhuhn	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	45 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,0 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	starke Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	vom Aussterben bedroht (Kat. 1)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Offenland
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offen
Zugverhalten	Standvogel
Nahrung zur Brutzeit	Gräser, Kräuter
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>1 Revierpaar</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,02 Revierpaare/10 ha</i>

werder würde das Restvorkommen des Rebhuhns gefährden. Die ergänzenden Nachweise aus den letzten Jahren deuten darauf hin, dass sich die verbliebenen Vögel im gesamten Bereich zwischen Mittlerem Landweg und den östlich angrenzenden Siedlungsstrukturen bewegen können und als Standvögel einen größeren Lebensraum benötigen. Aus den angrenzenden, 2017 ebenfalls untersuchten Flächen in Unterbillwerder bzw. im Billebogen sind keinerlei Nachweise des Rebhuhns bekannt geworden. Ausgleichsmöglichkeiten beständen im nördlichen, von der geplanten Bebauung nicht betroffenen Teil von Oberbillwerder, wenn sich hier eine flächenhafte Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung auch auf Ackerstandorten umsetzen ließe.

Bluthänfling

Für den Bluthänfling liegt aus dem Jahr 2017 aus Oberbillwerder ein Reviernachweis am nördlichen Rand des Untersuchungsgebietes im Übergang zu Siedlungsstrukturen vor. Durch die geplante Bebauung in Oberbillwerder wäre dieses Vorkommen nicht betroffen. Im Untersuchungsgebiet kommt der Bluthänfling eher als Siedlungsvogel in Gärten bäuerlicher Struktur infrage und bewohnt nicht die offene Agrarlandschaft.

Vorkommen weiterer Arten in angrenzenden Flächen

Außerhalb von Oberbillwerder wurden in den 2017 ebenfalls untersuchten Nachbarflächen als weitere wertgebende Vogelarten Eisvogel, Knäkente, Rotschenkel, Schilfrohrsänger und Star nachgewiesen. A. Welz führt außerdem mehrere Nachweise von Tüpfelsumpfhühnern an.

Eisvogel

Der Eisvogel wurde mehrfach und auch futtertragend entlang der Bille nachgewiesen. Der genaue Brutort 2017 ist nicht bekannt geworden. Aus den letzten Jahren liegen allerdings entlang der Bille zahlreiche Nachweise zur Brutzeit vor. Das Vorkommen entlang dieses Fließgewässers ist durch die geplanten Baumaßnahmen in Oberbillwerder nicht betroffen.

Knäkente

Für die Knäkente bestand in Unterbillwerder 2017 erstmals seit Beginn systematischer Kartierungen in diesem Gebiet Brutverdacht. Ein Paar wurde hier mehrfach im flach überstauten Grünland mit seinen breiten Gräben und Gruppen beobachtet. Möglichkeiten für eine versteckte Nestanlage an Grabenrändern bzw. in Gras- oder Binsenbulten



Bluthänfling	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	700 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,4 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Agrarland mit Hecken
Neststand und -typ	Strauchschicht, offen
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Samen, Früchte
<hr/>	
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>1 Revierpaar</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,02 Revierpaare/10 ha</i>



Eisvogel	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	50 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,01 Revierpaare/10 ha
Dichte im städtischen Teil Hamburgs	0,1 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	leichte Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	stabil
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	Anh.I VsRL, BArtSchVO
Bruthabitat	Fließgewässer
Neststand und -typ	Erdabbrüche, Höhle
Zugverhalten	Teilzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Fische
<hr/>	
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>1 Revierpaar</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,02 Revierpaare/10 ha</i>



Knäkente		Steckbrief						
Bestandsgröße in Hamburg		20 Paare						
Dichte in Hamburg (gesamt)		0,0 Revierpaare/10 ha						
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs		0,0 Revierpaare/10 ha						
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992		starke Abnahme						
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.		Abnahme						
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)		vom Aussterben bedroht (Kat. 1)						
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)		stark gefährdet (Kat. 2)						
Gesetzlicher Schutzstatus		streng geschützt						
Bruthabitat		Grünland, Stillgewässer						
Neststand und -typ		Bodenbrüter, offen						
Zugverhalten		Langstreckenzieher, Sahel						
Nahrung zur Brutzeit		omnivor						
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>		<i>1 Revierpaar</i>						
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>		<i>0,02 Revierpaare/10 ha</i>						
Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	0	0	0	0	0	0	0	1

waren hier reichlich vorhanden, und durch die Ansiedlung einer Kiebitzkolonie bestand gegenüber Prädatoren eine unter Ausnutzung des effektiven Feindabwehrverhaltens der letztgenannten Art vergleichsweise gute Aussicht auf eine erfolgreiche Brut. Die Knäkente ist in Hamburg vom Aussterben bedroht und findet sich nur noch an wenigen Stellen in den Vier- und Marschlanden, wo sich ein hoher Grundwasserspiegel bzw. breite, viel Wasser führende Gräben konzentrieren. Eine Beeinträchtigung durch die Bauplanungen in Oberbillwerder ist für diese in ihrem Vorkommen auf Unterbillwerder beschränkte Art nicht gegeben.

Rotschenkel

Der Rotschenkel brütet auf offenen Flächen mit mindestens feuchten Nahrungsgebieten in der Nachbarschaft und einer nicht zu hohen Vegetation, die jedoch ausreichend Nestdeckung bieten muss und möglichst höhere Sitzwarten (Zaunpfähle, Büsche etc.). Im Binnenland brütet die Art vor allem in Hochmooren, Überschwemmungswiesen und kurzfristig auch in Verlandungszonen, gerne in der Nähe von Kiebitzen oder Möwen (Bauer

et al. 2005). In Unterbillwerder wurde 2017 nach der Entstehung stark vernässter Grünlandflächen und Ansiedlung einer Kiebitzkolonie erstmals seit 1999 wieder ein Vorkommen des Rotschenkels dokumentiert. Der Brutbestand des Rotschenkels in Hamburg liegt bei etwa 25 Paaren, sodass jedem Einzelvorkommen eine besondere Bedeutung für die Bestandserhaltung zukommt. Ob sich die aktuelle Wiederansiedlung des Rotschenkels in Unterbillwerder etablieren können wird, hängt insbesondere davon ab, ob auf Teilflächen stark vernässte, aber weiterhin genutzte Grünlandflächen erhalten werden können. Eine Beeinträchtigung durch geplante Baumaßnahmen in Oberbillwerder ist nicht gegeben.

Schilfrohrsänger

Der Schilfrohrsänger ist Brutvogel stark verlandeter, also landseitiger, nasser, aber nicht im Wasser stehender Vegetationszonen, die im Sommer trocken fallen können. Notwendig sind eine dichte Krautschicht aus Seggen, hohen Gräsern oder Brennesseln, sowie einzeln die Krautschicht überragende Vertikalstrukturen, z.B. Weiden-,



Rotschenkel		Steckbrief	
Bestandsgröße in Hamburg		25 Paare	
Dichte in Hamburg (gesamt)		0,0 Revierpaare/10 ha	
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs		0,0 Revierpaare/10 ha	
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992		leichte Abnahme	
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.		Abnahme	
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)		stark gefährdet (Kat. 2)	
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)		gefährdet (Kat. 3)	
Gesetzlicher Schutzstatus		streng geschützt	
Bruthabitat		Feuchtgrünland	
Neststand und -typ		Bodenbrüter, offenes Nest	
Zugverhalten		Kurzstreckenzieher nach SW	
Nahrung zur Brutzeit		Wirbellose (terrestrisch)	
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>		<i>1 Revierpaar</i>	
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>		<i>0,02 Revierpaare/10 ha</i>	

Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	1	2	0	0	0	0	0	1



Schilfrohrsänger		Steckbrief	
Bestandsgröße in Hamburg		150 Paare	
Dichte in Hamburg (gesamt)		0,0 Revierpaare/10 ha	
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs		0,7 Revierpaare/10 ha	
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992		leichte Zunahme	
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.		Abnahme	
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)		gefährdet (Kat. 3)	
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)		nicht gefährdet	
Gesetzlicher Schutzstatus		streng geschützt	
Bruthabitat		Röhricht	
Neststand und -typ		Röhricht, offenes Nest	
Zugverhalten		Langstreckenzieher, Sahel	
Nahrung zur Brutzeit		Kleininsekten, Spinnen	
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>		<i>1 Revierpaar</i>	
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>		<i>0,02 Revierpaare/10 ha</i>	

Bestandstrend in Unterbillwerder (Monitoring BUE)								
Jahr	1990	1999	2002	2005	2008	2011	2014	2017
Rev. (276 ha)	0	0	0	0	0	0	0	1

Erlen- oder Birkenbüsche (Bauer et al. 2005). Die Art konnte in Unterbillwerder 2017 erstmals seit Beginn systematischer Kartierungen Anfang der 1990er Jahre mit einem Brutrevier nachgewiesen werden. Dieses Vorkommen befand sich an einem stark verschliffen Graben im feuchten Grünland. Das Auftreten steht vermutlich im Zusammenhang mit einer seit einigen Jahren vor allem in den Vier- und Marschlanden beobachteten Bestandserholung im Zusammenhang. Eine Beeinträchtigung durch geplante Baumaßnahmen in Oberbillwerder ist nicht gegeben.

Star

In Mitteleuropa brütet der Star in Gebieten mit einem passendem Brutplatzangebot und offenen Flächen zur Nahrungssuche für meist größere Individuenzahlen. Das Innere geschlossener Wälder

sowie baum- und gebäudefreie Agrarlandschaft werden nicht besiedelt, während die Kombination von höhlenreichen Baumgruppen (oder Nistkästen) mit nicht zu trockenem, kurzrasigem Grünland in 200 bis 500 m Entfernung von den Nisthöhlen besonders günstig erscheint (Bauer et al. 2005). Im Untersuchungsgebiet 2017 konnten insgesamt fünf Revierstandorte ermittelt werden (1x Unterbillwerder, 2x Korridor Billwerder, 2x Billebogen). Sämtliche Brutstandorte befanden sich in Baumhöhlen. Ansonsten gehört der Star in den von der Untersuchung 2017 ausgenommenen Siedlungszeile entlang des Billwerder Billedeichs zu den häufigen Gebäudebrütern. Nahrungsflächen liegen vor allem im beweideten Grünland und auf kurzgrasigen Rasenflächen der Siedlungen. Eine Beeinträchtigung durch geplante Baumaßnahmen in Oberbillwerder ist für den Star nicht gegeben.



Star	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	11.600 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	1,5 Revierpaare/10 ha
Dichte im städtischen Teil Hamburgs	1,6 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	ubiquitär (Siedlung, Wald)
Neststand und -typ	Baumschicht, Höhle
Zugverhalten	Teilzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Wirbellose
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>5 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,1 Revierpaare/10 ha</i>

Tüpfelsumpfhuhn

Das Tüpfelsumpfhuhn ist Brutvogel auf Nassflächen mit niedrigem Wasserstand und dichter Vegetation, z.B. im landseitigen Teil von Verlandungsgesellschaften, Seggenmooren, Übergang zwischen Röhricht und Großseggenriedern, aber auch auf Nasswiesen, in verlandeten Tümpeln (Bauer et al. 2005). Der Status der Art in Billwerder ist noch etwas unklar. Erste Hinweise auf ein Vorkommen stammen vom 11.06.2014 bzw. vom 27.06.2015 (beide Nachweise: A. Welz). In der Saison 2017 gelangen A. Welz dann eine Reihe von Nachweisen, die sich mindestens zwei regelmäßig besetzten Revieren zuordnen lassen. Zwischen dem 11.06. und 23.07. wurden mehrfach zwei gleichzeitig rufende Vögel festgestellt. Noch Anfang August gelang zweimal der Nachweis eines späten Rufers. Aus Oberbillwerder liegt vom 15.07.2017 eine Einzelfeststellung im ungemähten Grünland am nordöstlichen Rand des Untersuchungsgebietes vor (A. Welz).

In Hamburg ist das Tüpfelsumpfhuhn ein seltener Brutvogel, der lediglich im Duvenstedter Brook mehr oder weniger alljährlich mit Einzelrevieren

Tüpfelsumpfhuhn	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	1-5 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,0 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH seit 1992	unstet
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gesetzlicher Schutzstatus	Anh. 1 EU-VSchRL, streng geschützt
Bruthabitat	Röhricht
Neststand und -typ	im Röhricht am Boden, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Afrika
Nahrung zur Brutzeit	carnivor
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>2 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,04 Revierpaare/10 ha</i>

auftritt. Weitere Nachweise der letzten Jahre stammen vom Holzhafen, aus den Kirchwerder Wiesen, aus dem Moorgürtel, Neuland und der Reit. In der Zeit seit 2010 schwankte der Bestand in Hamburg zwischen 1 und 5 besetzten Revieren. Den Vorkommen des Tüpfelsumpfhuhns in Billwerder kommt daher besondere Bedeutung zu. Inwieweit diese Ansiedlung in den nächsten Jahren eine dauerhafte Etablierung erfahren wird, hängt ganz überwiegend von den Wasserständen in Unterbillwerder ab.



Stark vernässtes Grünland in Unterbillwerder 2017 - Lebensraum von Kiebitz, Rotschenkel, Bekassine, Knäkente, Wachtelkönig und Tüpfelsumpfhuhn [Unterbillwerder, 26.04.2017]



Einsatz eines Totalherbizids mitten in der Vegetationsperiode und Brutzeit auf einer Feuchtgrünlandfläche mit Bekassine, Wiesenschafstelze, Blaukehlchen und Wiesenpieper als Brutvögel [Unterbillwerder, 21.06.2017]

Arten der Vorwarnlisten



Gartenrotschwanz

4.5 Arten der Vorwarnlisten

Im Mittelpunkt der avifaunistischen Untersuchungen in Oberbillwerder und angrenzenden Flächen stehen die Vögel der offenen Kulturlandschaft. Ausführlich behandelt wurden dabei die klassischen Bodenbrüter im Grün- bzw. Ackerland, gefährdete bzw. mit hervorgehobenem Schutzstatus versehene Begleitarten der halboffenen Landschaft, weitere Charakterarten dieses Lebensraums, die im Untersuchungsgebiet bemerkenswerte Bestände aufweisen sowie weitere wertgebende Arten, die in Billwerder allerdings nur mit Einzelpaaren vertreten sind. Darüber hinaus fanden sich mit Gartenrotschwanz, Grauschnäpper, Haussperling, Kuckuck, Nachtigall, Stieglitz und Teichhuhn sieben weitere Vogelarten als Brutvögel, die aufgrund von anhal-

tenden Bestandsrückgängen in Hamburg bzw. in Deutschland auf den Vorwarnlisten zu den Roten Listen aufgeführt werden. Mit Gartenrotschwanz, Nachtigall und Teichhuhn gehören nur drei dieser Arten in Oberbillwerder selbst zu den Brutvögeln.

Vorkommen in Oberbillwerder

Gartenrotschwanz

Primärbiotope des Gartenrotschwanzes sind lichte oder aufgelockerte, eher trockene Altholzbestände. Außerdem werden Parklandschaften und Grünzonen von Siedlungen besiedelt. Vorkommen erstrecken sich von Grünanlagen (besonders Fried-

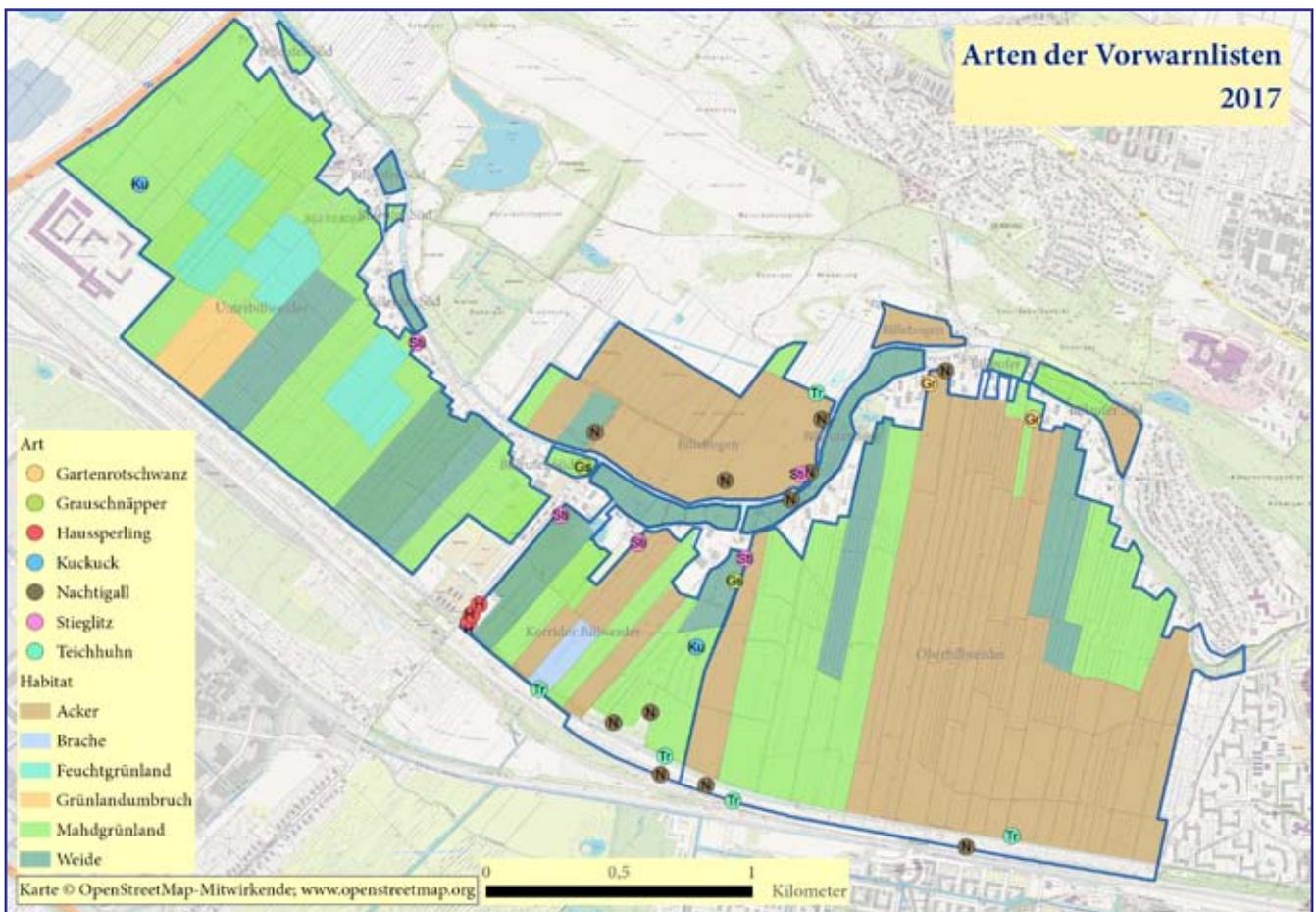


Abb. 19: Brutverbreitung weiterer **Vogelarten der Vorwarnlisten** für Deutschland bzw. Hamburg in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017

höfen und Parks mit Altholzbestand) im Zentrum von Großstädten über stark begrünte Villenviertel oder aufgelockerte Randzonen bis zu Dörfern und Einzelhöfen mit Obstgärten und Gärten (Bauer et al. 2005). In Oberbillwerder wurden innerhalb der Grenzen des Untersuchungsgebietes zwei Revierstandorte am nördlichen Rand nachgewiesen. Die Brutplätze der hier siedelnden Vögel dürften sich eher im dörflichen Siedlungsbereich und damit knapp außerhalb der eigentlichen Untersuchungsgebiets-Grenzen befunden haben. In den weiteren Untersuchungsgebieten in der Nachbarschaft war der Gartenrotschwanz 2017 nicht vertreten. Eine Beeinträchtigung durch die geplante Bebauung in Oberbillwerder ist nicht zu erwarten.

Nachtigall

Die Nachtigall ist ein Brutvogel in der Strauchschicht unterholzreicher Laubwälder und bevorzugt hier Waldsäume, Bach- oder Flussläufe. Auch Feldgehölze mit dichtem Unterwuchs, Hecken, Gebüsche, verwilderte Parks und Gärten sommerwarmer und niederschlagsarmer Gebiete sind besiedelt. Der Boden kann sowohl feucht als auch trocken sein (Bauer et al. 2005). Im Untersuchungsgebiet fanden sich jeweils mehrere Reviere in den Gebüschern entlang der Bahnlinie am südlichen Rand der hier betrachteten Flächen sowie beidseits der Bille. In Oberbillwerder selbst wurden zwei Reviere am Südrand und ein Vorkommen am nördlichen Rand im Übergang zu dörflichen Siedlungsstrukturen lokalisiert. Außerdem brüteten drei Paare im Korridor Billwerder in alten Gebüschern nahe des Bahndamms im Süden, vier Paare im Billebogen entlang der Bille sowie ein weiteres Paar in einem Gehölzbestand auf einer Teilfläche südlich der Bille.

Sollten die derzeitigen Planungen zur Bebauung in Oberbillwerder umgesetzt werden, wäre räumlich ein Vorkommen der Nachtigall am südlichen Rand und Bahndamm betroffen. Allerdings siedelt die Art auch innerhalb bebauter Flächen, wenn entsprechende Gebüschstrukturen erhalten bleiben. Daher ist damit zu rechnen, dass sich das Vorkommen der Nachtigall im Untersuchungsgebiet

im Rahmen von geplanten Baumaßnahmen kaum verändern wird. Gezielte Ausgleichsmaßnahmen für diese Art sind nicht erforderlich.

Teichhuhn

Das Teichhuhn brütet an Uferzonen und im Verlandungsgürtel stehender und langsam fließender, nährstoffreicher Gewässer, wobei weniger reine Schilf- oder Rohrkolbenbestände bevorzugt werden, sondern andere, meist landseitige Pflanzenbestände bis hin zu dichtem Ufergebüsch. Der Bestand in Hamburg hat über die letzten gut 20 Jahre deutlich zugenommen, wobei insbesondere innerstädtische Brutplätze neu besiedelt wurden (Bauer et al. 2005). Die Art brütete 2017 mit zwei Paaren in Oberbillwerder. Besiedelt war der breite Graben nördlich des Bahndamms am südlichen Ende des Untersuchungsgebietes. Zwei weitere Vorkommen befanden sich westlich anschließend im Bereich der Korridors Billwerder. Schließlich war das Teichhuhn auch mit einem Brutpaar in einem Graben am nördlichen Rand der Flächen im Billebogen vertreten. Weitere Reviernachweise auf der Bille befinden sich außerhalb der Grenzen des Untersuchungsgebietes 2017. Auch im Zuge einer Umsetzung von Bebauungsplanungen in Oberbillwerder würde das aktuell festgestellte Vorkommen des Teichhuhns nicht beeinträchtigt werden. Die Art besiedelt breite Gräben und Kleingewässer auch innerhalb von Siedlungsstrukturen.

Vorkommen in angrenzenden Flächen

Grauschnäpper, Haussperling, Kuckuck und Stieglitz sind Arten der Vorwarnlisten, die lediglich außerhalb der zentralen Untersuchungsfläche in Oberbillwerder festgestellt worden sind.

Grauschnäpper

Der Grauschnäpper ist ein Brutvogel lichter Misch-, Laub- und Nadelwälder (z.B. Kiefer, Lärche) und findet sich hier bevorzugt an Rändern und Lichtungen. Außerdem werden halboffene Landschaften mit Gehölzen, Alleen und Obstbäumen besiedelt. In Mitteleuropa brütet die Art größ-

tenteils im Kulturland und im Bereich menschlicher Siedlungen des ländlichen Raums, aber auch in locker bebauten Wohnbezirken, Villen- und Gartenstadtvierteln, Parks sowie Friedhöfen (Bauer et al. 2005). Brutreviere wurden 2017 jeweils im Korridor Billwerder und auf einer kleinen Fläche südlich der Bille festgestellt. Beide Vorkommen befanden sich im Nahbereich außerhalb des 2017 untersuchten Raums gelegener Siedlungen, wo die Brutplätze gelegen haben mögen. Eine Beeinträchtigung von Vorkommen des Grauschnäppers durch die geplante Bebauung in Oberbillwerder ist nicht vorhanden.

Haussperling

Der Haussperling ist Brutvogel in Städten und Dörfern und kommt auch an Einzelhöfen vor, vor allem mit Pferde- und Kleintierhaltung. Das Nest wird in Höhlen, Spalten und tiefen Nischen an Bauwerken, in Felsen, Erdwänden und Bäumen, aber auch in Storch- und großen Greifvogelnestern, alten Mehlschwalbenestern, Nistkästen oder unter Überdachungen verschiedenster Art angelegt. Im Untersuchungsgebiet kam die Art lediglich mit drei Revierpaaren in einer Häuserzeile am Mittleren Landweg vor. Eine Beeinträchtigung von Vorkommen des Haussperlings durch die geplante Bebauung in Oberbillwerder ist nicht gegeben.

Kuckuck

Der Kuckuck zeigt vielseitige Habitatansprüche. Zur Eiablage bevorzugt dieser Brutparasit allerdings deckungslose, offene Flächen, in denen geeignete Sitzwarten vorhanden sind. Das Weibchen verteilt seine Eier gezielt und nach längerer Beobachtung auf die Wirtsvögel. Meist werden Offenester gewählt. In Billwerder fanden sich 2017 jeweils ein Revier im Westteil von Unterbillwerder sowie im Korridor Billwerder. Eine Beeinträchtigung durch die geplante Bebauung in Oberbillwerder ist für den Kuckuck nicht zu erwarten.

Stieglitz

Der Stieglitz ist eine wärmeliebende Art, die zur Brutzeit ein vielseitiges Samenangebot von Stauden und Kräutern, Wasser und einzeln oder licht stehende, hohe Bäume benötigt. Letztere dienen als Zufluchtsort und Nistplatz. Als Kulturfolger besiedelt die Art bäuerliche Siedlungen mit Obstwiesen, aber auch die offene Landschaft mit Alleen, Straßenbäumen und Feldgehölzen (Bauer et al. 2005). Im Untersuchungsgebiet brütete der Stieglitz 2017 mit drei Paaren am nördlichen Siedlungsrand im Korridor Billwerder. Zwei weitere Vorkommen befanden sich in Unterbillwerder bzw. im Billebogen. Aufgrund der Bindung der Art an die Baumschicht fehlen Vorkommen in der halboffenen Kulturlandschaft von Billwerder weiträumig und eine Gefährdung durch die geplanten Baumaßnahmen in Oberbillwerder ist nicht gegeben.

Allgemein häufige Brutvogelarten



Amsel

4.6 Allgemein häufige Brutvogelarten

Zuletzt sollen die Vorkommen häufigerer Brutvögel in Hamburg behandelt werden, deren Vorkommen vor allem von der Baum- und Strauchschicht abhängig sind und die meist auch Grünstrukturen innerhalb von Siedlungsflächen besiedeln können.

Vorkommen in Oberbillwerder

Im Untersuchungsgebiet in Oberbillwerder wurden für allgemein häufige und auch im Siedlungsraum brütende Arten folgende Bestände ermittelt: Amsel (9 Reviere), Blaumeise (4 Reviere), Buchfink (3 Reviere), Buntspecht (2 Reviere), Hecken-

braunelle (9 Reviere), Klappergrasmücke (2 Reviere), Kohlmeise (7 Reviere), Mönchsgrasmücke (9 Reviere), Rabenkrähe (5 Reviere), Ringeltaube (5 Reviere), Rotkehlchen (3 Reviere), Singdrossel (2 Reviere), Stockente (4 Reviere), Sumpfmiese (1 Revier), Zaunkönig (5 Reviere), Zilpzalp (12 Reviere). Für diese Vorkommen ist durch die geplante Bebauung keine Beeinträchtigung zu erwarten. Vielmehr dürften in der jetzt noch baum- und strauchfreien Kulturlandschaft für diese allgemein häufigen Arten nach der Errichtung neuer Wohngebiete mit Gärten und Grünzügen auf Kosten der

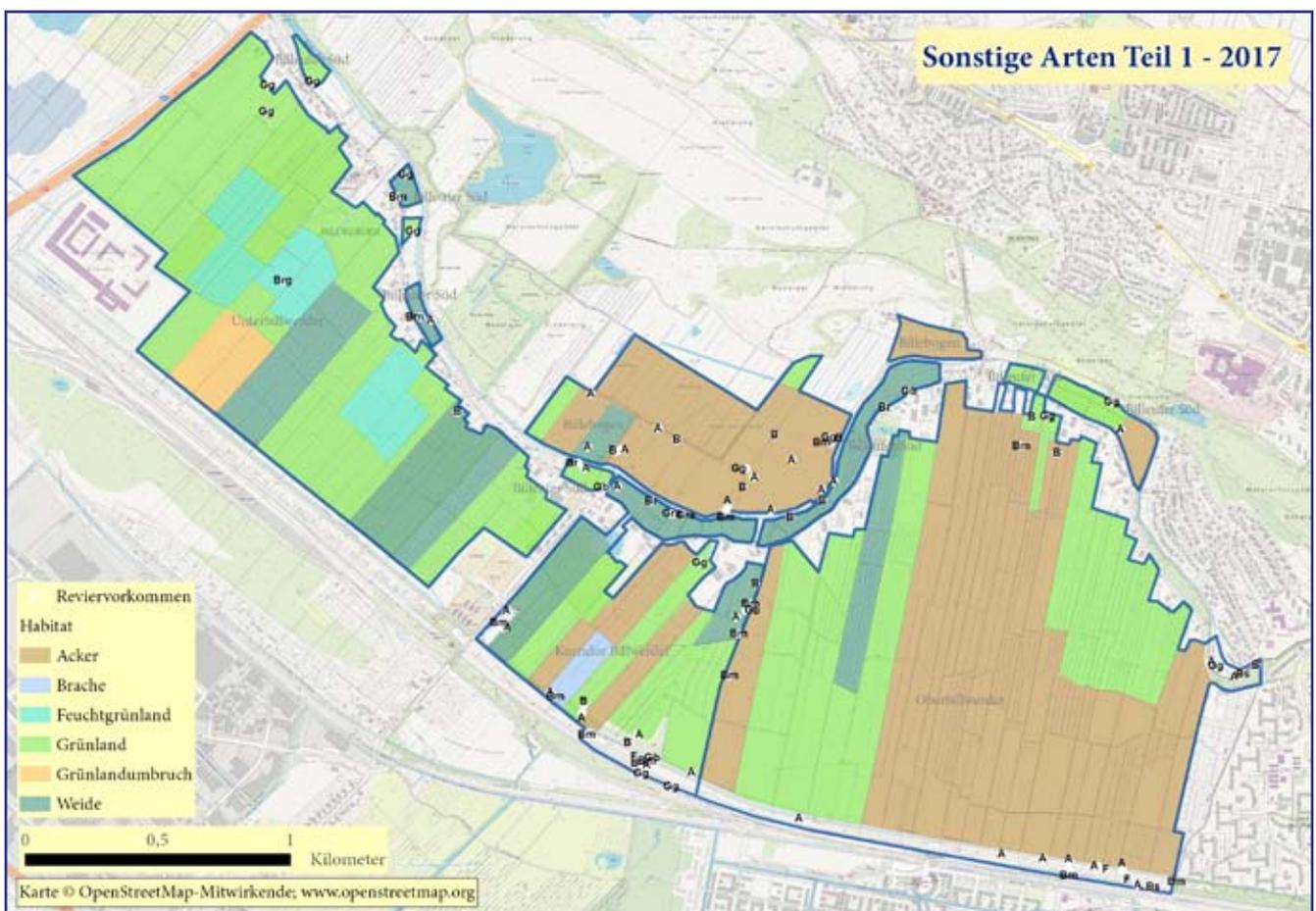


Abb. 20: Brutverbreitung weiterer **Vogelarten** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017 - Vorkommen von Amsel (A), Blässhuhn (Br), Blaumeise (Bm), Brandgans (Brg), Buchfink (B), Buntspecht (Bs), Fitis (F), Gartenbaumläufer (Gb), Gartengrasmücke (Gg), Graugans (Gra) und Grünfink (Gf)

Charakterarten der offenen Kulturlandschaft neue Lebensräume entstehen.

Auch Fitis (2 Reviere), Gartengrasmücke (2 Reviere), Jagdfasan (5 Reviere), Reiherente (1 Revier) und Teichrohrsänger (1 Revier) gehörten 2017 zu den Brutvögeln in Oberbillwerder. Diese Vogelarten sind keine regelmäßigen Brutvögel im bebauten Bereich und daher im Falle einer Bebauung auf rund 120 ha potenziell von Lebensraumverlusten betroffen. Der Fitis brütete 2017 mit zwei Paaren am südöstlichen Rand des Untersuchungsgebietes im Bereich alter Obstbäume und Gebüsche. In der Umgebung wurde 2017 lediglich ein weiterer Revierstandort am Bahndamm im Korridor Billwerder nachgewiesen. Mögliche Ausgleichsmaßnah-

men böten sich in der dortigen Umgebung an.

Auch die Gartengrasmücke gehört zu den Vogelarten, die nicht im Siedlungsbereich brüten. Die beiden 2017 in Oberbillwerder festgestellten Vorkommen befanden sich allerdings am nördlichen Rand des Untersuchungsgebietes und sind von den Bebauungsplanungen nicht betroffen.

Der Jagdfasan bewohnt die offene Kulturlandschaft. Von den insgesamt fünf Revieren in Oberbillwerder wären zwei Vorkommen direkt von der geplanten Bebauung betroffen. Diese in der Vergangenheit häufig nur durch Aussetzungen im Bestand gehaltene und ursprünglich in Südostasien beheimatete, für Jagdzwecke bei uns vor Jahrhun-

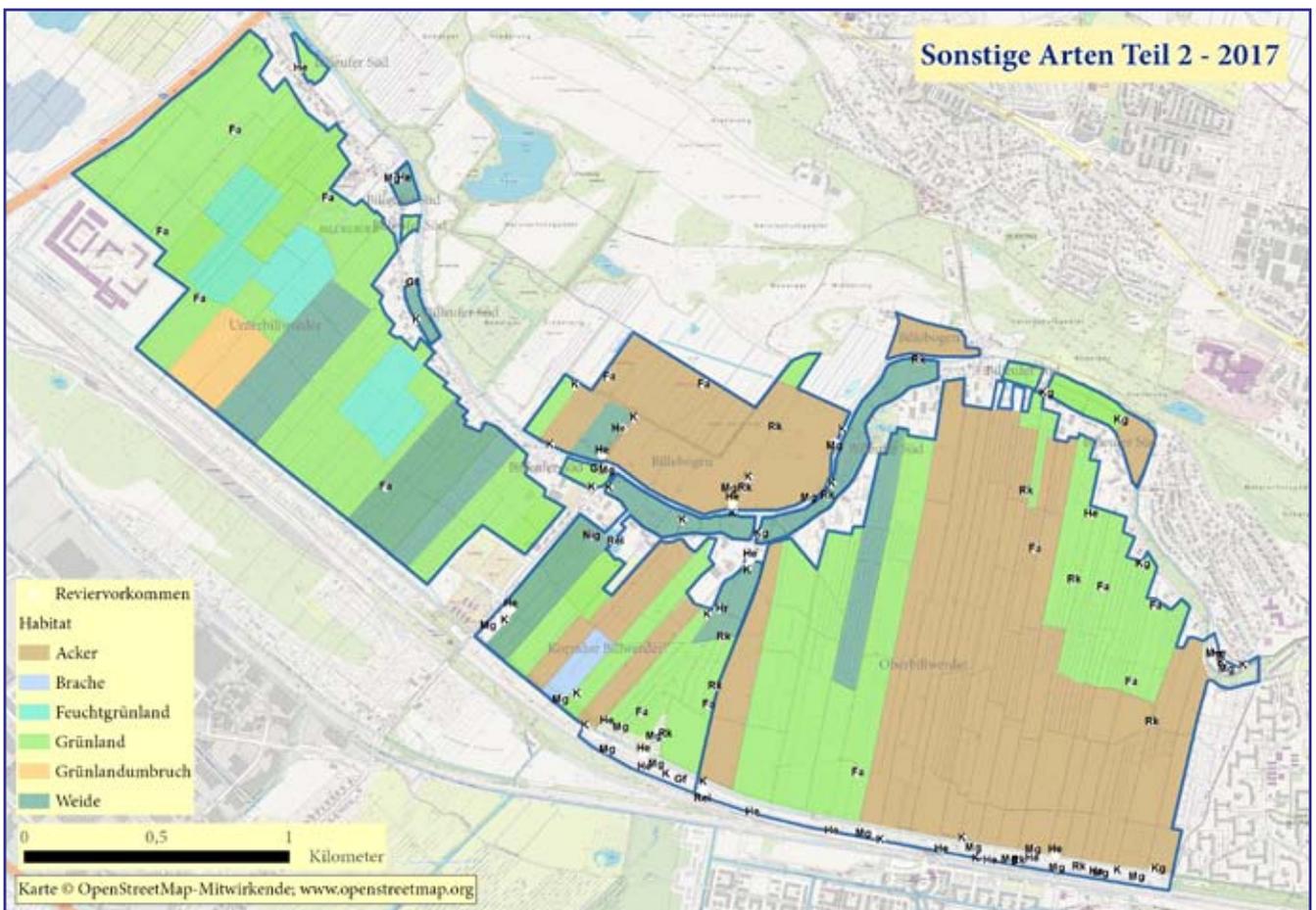


Abb. 21: Brutverbreitung weiterer **Vogelarten** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017 - Vorkommen von Hausrotschwanz (Hr), Heckenbraunelle (He), Jagdfasan (Fa), Klappergrasmücke (Kg), Kohlmeise (K), Mönchsgrasmücke (Mg), Nilgans (Nig), Rabenkrähe (Rk), Reiherente (Rei), Ringeltaube (Rt) und Rotkehlchen (R)

derten etablierte Vogelart dürfte kleinräumig ausweichen können und würde durch eine Erhöhung des Struktureichtums bzw. eine extensive Bewirtschaftung der in Oberbillwerder von der Bebauung nicht betroffenen Agrarflächen profitieren können.

Die Reiherente brütete mit einem Paar am Nördlichen Bahngraben, also am südlichen Rand des Untersuchungsgebietes in Oberbillwerder. Das Vorkommen befand sich hier weit im Westen des betrachteten Areals und wäre durch die geplante Bebauung in Oberbillwerder nicht direkt betroffen.

Schließlich wurde 2017 am südöstlichen Rand von Oberbillwerder auch ein Revier des Teichrohrsängers ermittelt. Dieses Vorkommen befand sich für die Art untypisch an einem Standort mit nur we-

nig Schilf, sondern vor allem Gebüsch. Bei Realisierung der Bebauung in Oberbillwerder dürfte der Teichrohrsänger insgesamt nicht negativ betroffen sein, weil die Art auch entlang von Gräben innerhalb bebauter Flächen vorkommen kann, sofern zumindest ein schmaler Schilfsaum zugelassen wird.

Vorkommen weiterer Arten in angrenzenden Flächen

Das Artenspektrum der Brutvögel im gesamten Untersuchungsraum 2017 wird durch Blässhuhn, Brandgans, Gartenbaumläufer, Graugans, Grünfink, Hausrotschwanz und Nilgans vervollständigt. Alle diese Arten gehören nicht zu den Brutvögeln in Oberbillwerder und sind insofern durch die geplante Bebauung dort nicht direkt betroffen. Mit

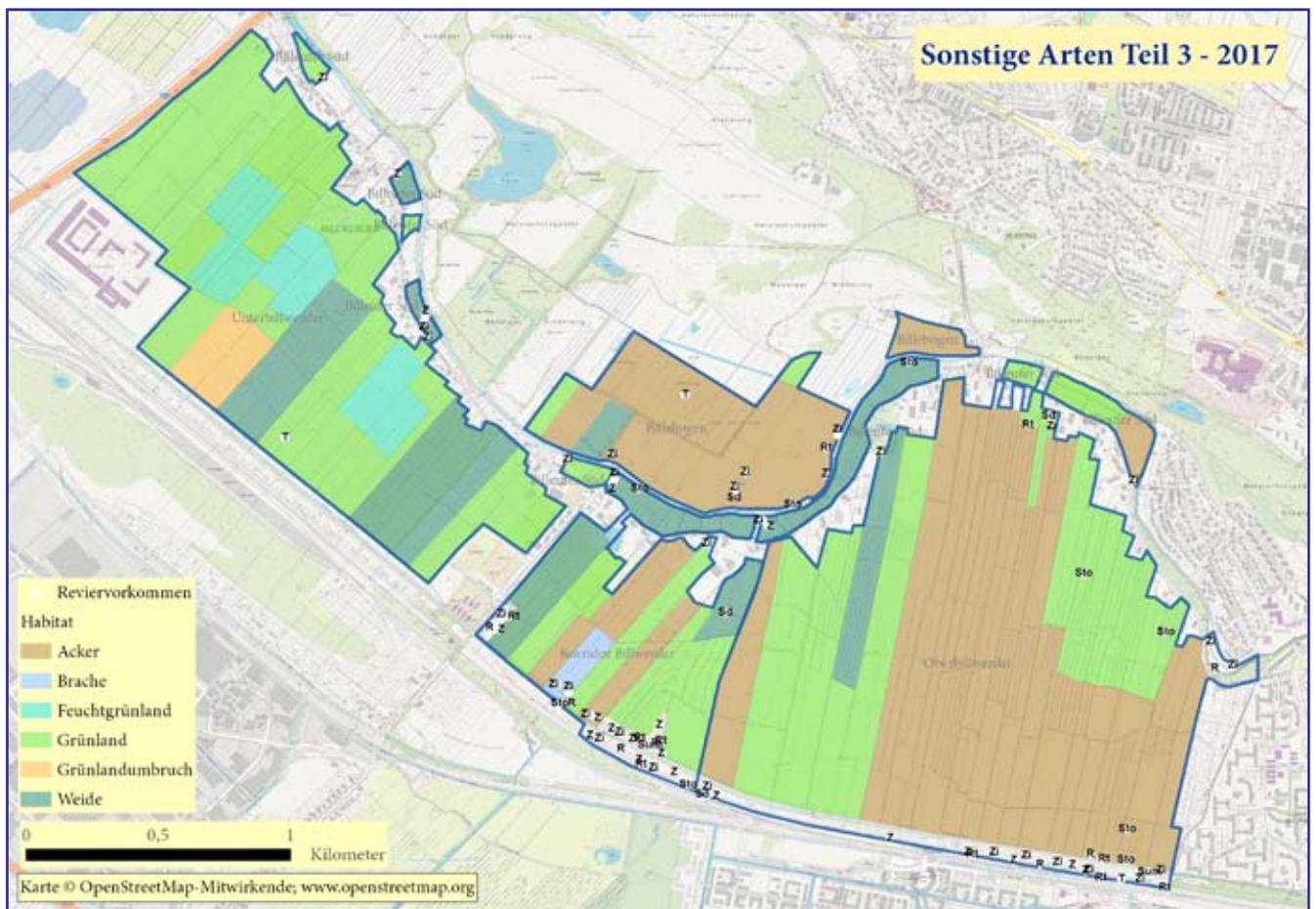
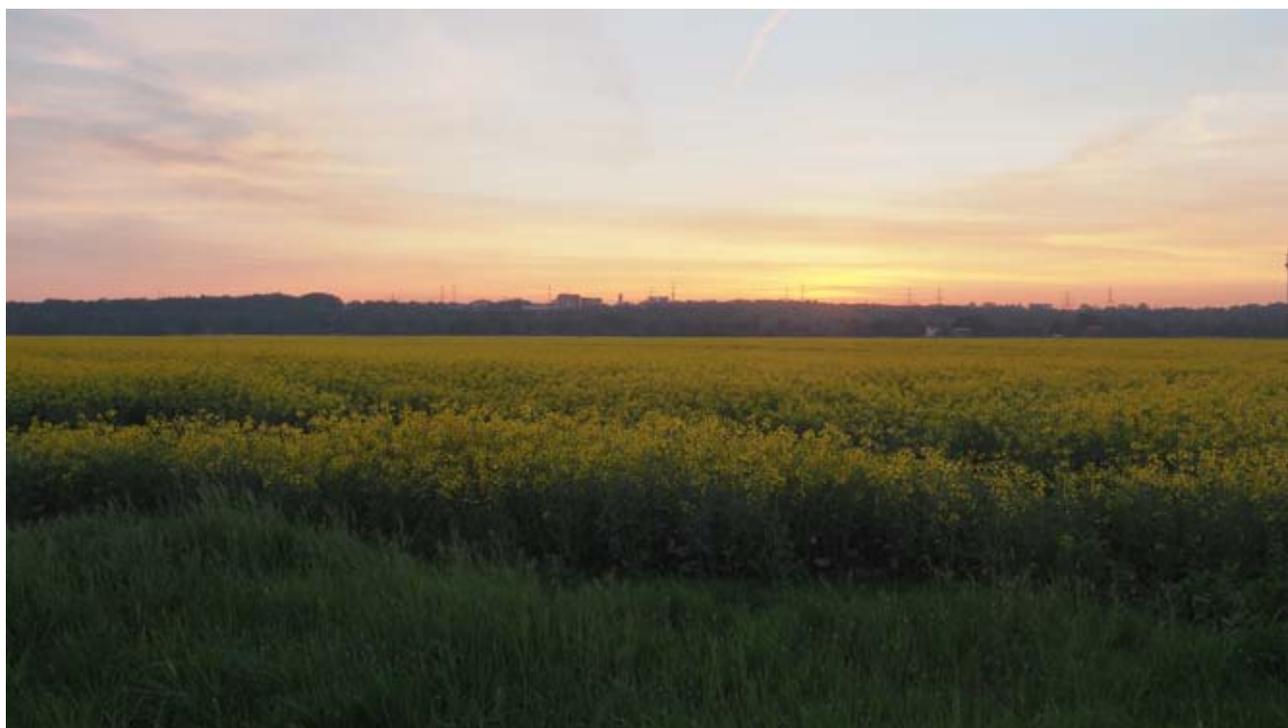


Abb. 22: Brutverbreitung weiterer **Vogelarten** in Unter- und Oberbillwerder sowie im Billebogen und auf Teilflächen entlang der Bille 2017 - Vorkommen von Singdrossel (Sd), Stockente (Sto), Sumpfmiese (Sum), Teichrohrsänger (T), Zaunkönig (Z) und Zilpzalp (Zi)

Blässhuhn, Brandgans, Graugans und Nilgans sind vier an Gewässer gebundene Vogelarten in diesem Artenspektrum vertreten. Das Blässhuhn war dabei mit drei Brutpaaren (1 Revier an der Bille im Korridor Billwerder, 2 Reviere an anderer Stelle entlang der Bille) vertreten. Dagegen fand sich das einzige brutverdächtige Vorkommen der Brandgans 2017 in Unterbillwerder auf besonders stark vernässtem Grünland. Die Brandgans gehört hier nach Ergebnissen des Begleitmonitorings zum Biotopschutzprogramm in der Kulturlandschaft (BUE) nicht zu den regelmäßigen Brutvögeln. Vermutlich stammten die 2017 ins Gebiet eingewanderten Vögel von den Kiesabbauf Flächen in Moorfleet jenseits der A1. Die Graugans war dagegen als Brutvogel wie das Blässhuhn auf den Verlauf der Bille beschränkt, wo sich 2017 zwei Familien feststellen ließen. Der Flusslauf weist hier mehrere schmale, mit dichter Kraut- und Strauchschicht bewachsene Inseln auf, die als Brutplatz der Graugans infrage kommen.

Schließlich hielt sich ein Nilgans-Paar die gesamte Saison über in der Nähe eines Bracks am Billwerder Billdeich 282 auf. Inwieweit an diesem kleinen Stillgewässer eine erfolgreiche Brut stattfand, blieb unklar.

Grünfink und Hausrotschwanz sind zwei Arten, deren Vorkommen vor allem im Siedlungsbereich beheimatet sind. Im Rahmen der Kartierung 2017 konnten zwei Reviere des Grünfinken entlang des Südufers der Bille am Rande von bebauten Grundstücken sowie jeweils ein Revier von Grünfink und Hausrotschwanz im Korridor Billwerder festgestellt werden. Schließlich gehört auch der Gartenbäumläufer (2 Reviere entlang des Südufers der Bille, 2 Reviere im Korridor Billwerder) zu den Brutvögeln des erweiterten Untersuchungsgebietes. Diese Art ist an das Vorhandensein älterer, rauborkiger Bäume gebunden.



Sonnenaufgang über den weiten Agrarflächen von Oberbillwerder - Lebensraum von Feldlerche, Wiesenschafstelze und Rebhuhn [Oberbillwerder, 18.05.2017]

5 Fazit

Durch die großflächige Untersuchung der Brutvogelbestände in Billwerder 2017 lassen sich sowohl zu erwartende Verluste in der Avifauna in Oberbillwerder nach Realisierung der geplanten Bebauung als auch Möglichkeiten für Ausgleichsmaßnahmen in direkter Umgebung abschätzen. Die Umsetzung von Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Eingriffsgebiet entspräche den gesetzlichen Vorgaben, die eine Realisierung von Habitatverbesserungen und Schaffung von Ausgleich „im räumlichen Zusammenhang“ fordern.

Die Bebauung in Oberbillwerder wird vor allem offenes Acker- und Grünland in Anspruch nehmen. Daher wird auch das Artenspektrum der von den Planungen betroffenen Arten durch an diese Lebensräume angepasste Arten dominiert. Aufgrund von Flächenverlusten in den letzten Jahrzehnten in Kombination mit der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung sind fast alle im Grün- und Ackerland lebenden Vogelarten inzwischen nach den Roten Listen gefährdet. Regional erfährt der Lebensraumverlust für die Avifauna der Kulturlandschaft durch die Energiewende mit ihren negativen Begleiterscheinungen in der offenen Landschaft (Ausbau der Windenergie, Grünlandumbruch bzw. Nutzungswandel im Ackerland zugunsten des Anbaus von Energiemais für Biogasanlagen) eine weitere Verstärkung. Aufwändige und jahrzehntelange Fördermaßnahmen im Rahmen des Biotopschutzprogramms in der Kulturlandschaft der Behörde für Umwelt und Energie haben in Hamburg den Niedergang von Wiesenbrüterbeständen zwar abbremsen können, mit Ausnahme weniger Flächen, auf denen sich Maßnahmen zur Habitatverbesserung konzentrieren, aber nicht abwenden lassen (Mitschke 2016).

Großflächige Planungen zur Bebauung „auf der grünen Wiese“ sind vor diesem Hintergrund artenschutzrechtlich ganz besonders problematisch.

Von Eingriffen betroffen sind Vogelarten, die keine Anpassungsfähigkeit an neu entstehende Grünstrukturen innerhalb von Siedlungsflächen besitzen, sondern vollständig verdrängt werden. Durch vergleichsweise einfache Ausgleichsmaßnahmen wie eine Pflanzung von Bäumen oder Sträuchern werden die Ansprüche der von Eingriffen in die offene Kulturlandschaft betroffenen Arten nicht erfüllt. Vielmehr werden großflächig offene Gebiete benötigt, deren bisheriges Habitatpotenzial durch gezielte Aufwertungsmaßnahmen eine Steigerung erfahren kann. Infrage dafür kommen vor allem bisher intensiv ackerbaulich genutzte Flächen, auf denen durch Nutzungsextensivierung und gleichzeitig durch gezieltes Habitatmanagement mit einer Anhebung der Grundwasserstände, einer naturnahen Pflege von Gräben und Grabenrandvegetation und einer dauerhaften Gewährleistung weitestgehend baum- und strauchfreier Lebensräume Voraussetzungen geschaffen werden, um neue „Fortpflanzungsstätten“ im artenschutzrechtlichen Sinne entstehen zu lassen.

Direkt betroffen von den Bebauungsplanungen sind vor allem Feldlerche (30 Reviere), Wiesenschafstelze (22 Reviere) und Sumpfrohrsänger (11 Reviere). Dorngrasmücke, Wiesenpieper, Rohrammer, Goldammer, Blaukehlchen, Feldschwirl, Jagdfasan, Kiebitz, Schwarzkehlchen und Wachtelkönig sind weitere Vogelarten, deren Fortpflanzungsstätten in Oberbillwerder durch die geplante Bebauung eine direkte Zerstörung erfahren werden (Tab. 4). Amsel, Mönchsgrasmücke, Zilpzalp, Heckenbraunelle, Kohlmeise, Rabenkrähe, Stockente, Klappergrasmücke, Nachtigall, Ringeltaube, Rotkehlchen, Sumpfmehse, Teichhuhn und Zaunkönig sind dagegen Arten, die aufgrund ihrer Habitatansprüche und Anpassungsfähigkeit nach Umsetzung der Bebauungspläne im Gebiet als Brutvögel verbleiben können. Für Fitis und Gelbspötter mit jeweils zwei direkt von den Bebauungsplänen betroffenen Revierstandorten 2017 sind kleinräumige Ausgleichs-

lösungen denkbar.

In direkter Nachbarschaft sind die Voraussetzungen für die Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen für die von geplanten Eingriffen betroffenen Arten nur teilweise erfüllt. In Unterbillwerder erreichen Feldlerche, Wiesenschafstelze, Wiesenpieper und Rohrammer bereits jetzt im Hamburg-weiten Vergleich bemerkenswert hohe Siedlungsdichten. Eine Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen in diesem Gebiet kann die zu erwartenden Lebensraumverluste zumindest für die genannten Arten nur teilweise ausgleichen. Sumpfrohrsänger, Dorngrasmücke, Feldschwirl und Goldammer treten hier ebenfalls bereits jetzt als Brutvögel in Erscheinung, sind aber als Arten von Saumbiotopen (Hochstaudenfluren, Hecken) bisher weitgehend auf die Ränder der Fläche in Unterbillwerder beschränkt. Aufgrund der hohen Wertigkeit dieses Gebietes für Wiesenbrüter, die bevorzugt weithin offenes Feuchtgrünland besiedeln, müssen die baum- und strauchfreien Strukturen in Unterbillwerder möglichst bewahrt werden. Hier sind Ausgleichsmaßnahmen mit der Schaffung neuer Saumbiotopenge Grenzen gesetzt. Am ehesten ließen sich für Blaukehlchen, Kiebitz und Schwarzkehlchen Ausgleichsmaßnahmen in Unterbillwerder denken, die die zu erwartenden Lebensraumverluste für diese Arten in Oberbillwerder auffangen könnten. Schließlich sollte zur Bewertung des artenschutz-

rechtlichen Umgangs mit dem Wachtelkönig auch in den nächsten Jahren eine Kartierung der Vorkommen erfolgen, um den dauerhaften Status dieser in ihrem Vorkommen stark schwankenden und für Billwerder erst seit 2014 als Brutvogel bekannten Art abzusichern.

Neben Unterbillwerder gehörten auch der Korridor Billwerder, Flächen im Billebogen und kleine Teilgebiete entlang des Südufers der Bille zum Untersuchungsraum für die Betrachtung möglicher Ausgleichsmaßnahmen. Im Korridor Billwerder ließe sich durch Flächenextensivierung und die Entfernung von Baum- und Strauchreihen kleinflächig eine Lebensraumverbesserung für Vogelarten des Offenlandes erreichen. Allerdings beschränkt allein die Flächengröße von 66 ha das Potenzial für den Ausgleich.

Die Agrarflächen im Billebogen werden derzeit überwiegend ackerbaulich genutzt, sind aber aufgrund hoher Bodenfeuchte erst spät im Jahr bestellbar und daher Lebensraum für mehrere Brutpaare des Kiebitzes sowie von Feldlerche und Wiesenschafstelze. Ausgleichsmaßnahmen mit der Umwandlung von Ackerland in Feuchtgrünland könnten hier kleinräumig neue Lebensräume für Wiesenbrüter entstehen lassen. Allerdings beschränken in dieser Teilfläche sowohl die im Vergleich zum Eingriffsgebiet geringe Flächengröße



Wiesenpieper sind eng an strukturreiches Grünland gebunden und in Hamburg seit Jahrzehnten im Bestand rückläufig [Unterbillwerder, 14.06.2014]

ße (52 ha) als auch der bereits jetzt vorhandene, wertvolle Vogelbestand das Potenzial für eine weitere Aufwertung und einen artenschutzrechtlichen Ausgleich.

Schließlich kämen auch verschiedene Kleinflächen entlang des Südufers der Bille grundsätzlich aus Ausgleichsflächen infrage. Aufgrund deren Kleinflächigkeit eignen sich diese Gebiete aber nur als Ausgleichsflächen für Vogelarten mit kleinen Reviergrößen und einer Bindung an Hochstaudenfluren oder Hecken und Gebüsch, die sich hier zumindest auf Teilflächen anlegen lassen würden. Unter den von zu erwartenden Lebensraumverlusten in Oberbillwerder direkt betroffenen Arten kämen dafür Sumpfrohrsänger, Dorngrasmücke, Rohrammer, Feldschwirl und Jagdfasan infrage.

So lässt sich zusammenfassend festhalten, dass ein Ausgleich für die in Oberbillwerder bei Umsetzung der geplanten Bebauung zu erwartenden Verluste in der Avifauna offener Kulturlandschaften nur zu einem Teil in der näheren Umgebung umset-

zen ließe. Insbesondere für die Feldlerche wären auch andernorts Habitatverbesserungen in offener Kulturlandschaft unerlässlich. Auch eines der letzten bekannten Vorkommen des Rebhuhns direkt nördlich der geplanten Eingriffsfläche besitzt artenschutzrechtlich besondere Relevanz. Die Erhaltung des offenen Charakters der nach der Umsetzung der Bebauungspläne verbleibenden Kulturlandschaft ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung. Für die zukünftige Existenz des Rebhuhns und aller weiteren Bodenbrüter ist eine räumliche Trennung der entstehenden Siedlungsflächen von der angrenzenden Kulturlandschaft essentiell. Freilaufende Hunde und Katzen würden eine weitere Entwertung dieser nicht direkt von Bebauungsplänen betroffenen Flächen bedeuten und artenschutzrechtlich als „Störung“ einen Verlust von Fortpflanzungsstätten nach sich ziehen. Breite Wassergräben ähnlich wie derzeit durch den Nördlichen Bahndammgraben am Südrand des Untersuchungsgebietes könnten hier eine vergleichsweise einfache Lösung darstellen.



Die Wiesenschafstelze gehört zu den Vogelarten, die durch die geplante Bebauung in Oberbillwerder die größten Habitatverluste erfahren wird [Oberbillwerder, 18.05.2017]

6 Zusammenfassung

Im Zusammenhang mit der geplanten Bebauung einer etwa 120 ha großen Fläche in Oberbillwerder wurden in der Saison 2017 die Brutvögel auf einer insgesamt 540 ha großen Fläche untersucht. Neben dem geplanten Eingriffsgebiet und seiner direkten Umgebung in Oberbillwerder gehörten die Grünlandgebiete in Unterbillwerder, eine als „Korridor Billwerder“ bezeichnete Fläche zwischen dem Mittleren Landweg und Oberbillwerder, Ackerflächen im Billebogen sowie verschiedene, kleine Grünlandgebiete direkt südlich der Bille zum Untersuchungsgebiet.

Insgesamt wurden 58 Brutvogelarten mit 789 Revierpaaren festgestellt. Mehr als 40 Reviere im Gesamtgebiet erreichen nur Feldlerche, Wiesenschafstelze, Dorngrasmücke, Wiesenpieper, Rohrammer und Sumpfrohrsänger. Nach der Roten Liste für Hamburg gefährdete Vogelarten sind in Oberbillwerder Bluthänfling (1 Revier), Gelbspötter (6 Reviere), Kiebitz (3 Reviere), Rebhuhn (1 Revier, „vom Aussterben bedroht“) und Wachtelkönig (2 Reviere). Dazu stehen Feldlerche (40 Reviere), Feldschwirl (6 Reviere) und Wiesenpieper (10 Reviere) inzwischen bundesweit auf der Roten Liste.

Für alle Brutvögel werden die Vorkommen in Oberbillwerder beschrieben und den Nachweisen in den angrenzenden Teilflächen gegenübergestellt. Neben den absoluten Bestandszahlen erfolgt eine vergleichende Betrachtung der Vorkommen in den verschiedenen Teilflächen von Billwerder auf Basis der Siedlungsdichten. Von den zu erwartenden Flächenverlusten durch die geplante Bebauung in Oberbillwerder sind mit Feldlerche (30 Reviere), Wiesenschafstelze (22 Reviere), Sumpfrohrsänger (11 Reviere), Dorngrasmücke (9 Reviere) und Wiesenpieper (7 Reviere) vor allem Arten der offenen Kulturlandschaft betroffen. Auf dieser Datenbasis erfolgt eine artspezifische Betrachtung von Betroffenheit und Ausgleichsmöglichkeiten in der näheren Umgebung.

Eine besondere Betroffenheit besteht für Feldlerche, Wiesenschafstelze und Sumpfrohrsänger. Diese Arten erreichen im geplanten Baugebiet besonders hohe Siedlungsdichten und Bestände. Für einen vollständigen Ausgleich der zu erwartenden Habitatverluste ist die Umsetzung großflächiger Maßnahmen zur Habitatverbesserung zur Schaffung alternativer Fortpflanzungsstätten auch außerhalb des im Rahmen dieses Gutachtens betrachteten Raums unerlässlich. Für Wiesenpieper und Kiebitz ließen sich im Untersuchungsgebiet Ausgleichsmaßnahmen denken, die vor allem die Umwandlung von Ackerstandorte in extensiv genutztes, baum- und strauchfreies Feuchtgrünland umfassen müssten (z.B. in Restflächen von Oberbillwerder, im Billebogen bzw. im Korridor Billwerder). Durch gezielte Habitatverbesserungen ließe sich auch in Unterbillwerder für Feldlerche, Wiesenschafstelze und Kiebitz ein Teil der erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen umsetzen. Blau- und Schwarzkehlchen breiten sich derzeit stark in der offenen Kulturlandschaft aus und ließen sich durch Habitatverbesserungen im Umfeld von Oberbillwerder fördern. Kleinflächen entlang des Südrandes der Bille wären für einige Singvogelarten mit geringem Flächenanspruch und Bindung an Hochstaudenfluren oder die Strauchschicht als Ausgleichsflächen geeignet (Feldschwirl, Sumpfrohrsänger, Dorngrasmücke, Gelbspötter, Rohrammer).

Neben der Schaffung neuer Lebensräume für von geplanten Eingriffen betroffene Vogelarten kommt auch der Erhaltung weitgehend störungsfreier Landschaftsteile in den verbleibenden Offenlandflächen von Oberbillwerder eine besondere Bedeutung zu. Nur durch eine lückenlose Trennung von Siedlungsflächen und Kulturlandschaft beispielsweise durch breite Gräben können die Vorkommen bodenbrütender Vogelarten wie Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche von Beeinträchtigungen durch freilaufende Hunde und Katzen bewahrt werden.

Literatur

- Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. 2. Auflage. Band 1 bis 3. Aula-Verlag Wiebelsheim.
- Glutz von Blotzheim, U.N. & K.M. Bauer (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 10, Passeriformes (1. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden.
- Grüneberg, C., H.-G. Bauer, H. Haupt, O. Hüppop, T. Ryslavý & P. Südbeck (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands: 5. Fassung, 30. November 2015. Ber. Vogelschutz 52: 19–67.
- Mitschke, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Hamburg und Umgebung - Kartierungen im Rahmen des bundesweiten Atlasprojektes „ADEBAR“ und aktueller Stand der km²-Kartierung in Hamburg. Hamburger avifaun. Beitr. 39: 5–228.
- Mitschke, A. (2016): Bestandsveränderungen bei Wiesenvögeln in Hamburg 1990 bis 2014. Hamburger avifaun. Beitr. 42: 5–253.
- Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Geedeon, T. Schickore, K. Schröder & C. Sudfeldt (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.